

# STADTLICHH

MÄRZ  
APRIL  
MAI  
2016

EXTRABLATT

FOR  
FREE

(wie immer)

KEIN  
NORMALES  
STADTLICHH  
MAGAZIN

STADTLICHH IST KEIN  
STADTMAGAZIN UND  
KEIN MODEBLÄTTCHEN.  
WIR SIND NICHT VOM  
SPRINGER-VERLAG.  
WIR WERDEN NICHT  
VON DER STADT  
BEZAHLT. EINE  
SONDERAUSGABE, IN  
DER WIR AUSPACKEN

#22

Anstelle der 22. Ausgabe gibt es dieses  
Extrablatt – doppelt so groß und anders.  
Im Juni kommt STADTLICHH #23 – wieder  
so wie immer.

MITTE  
ALTONA

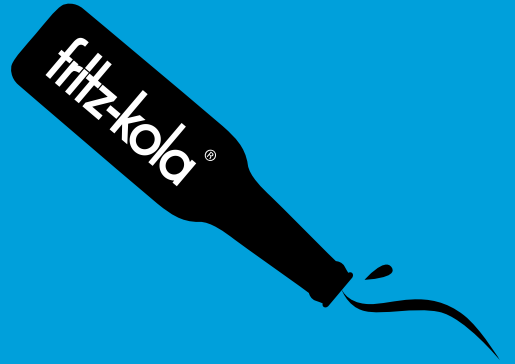
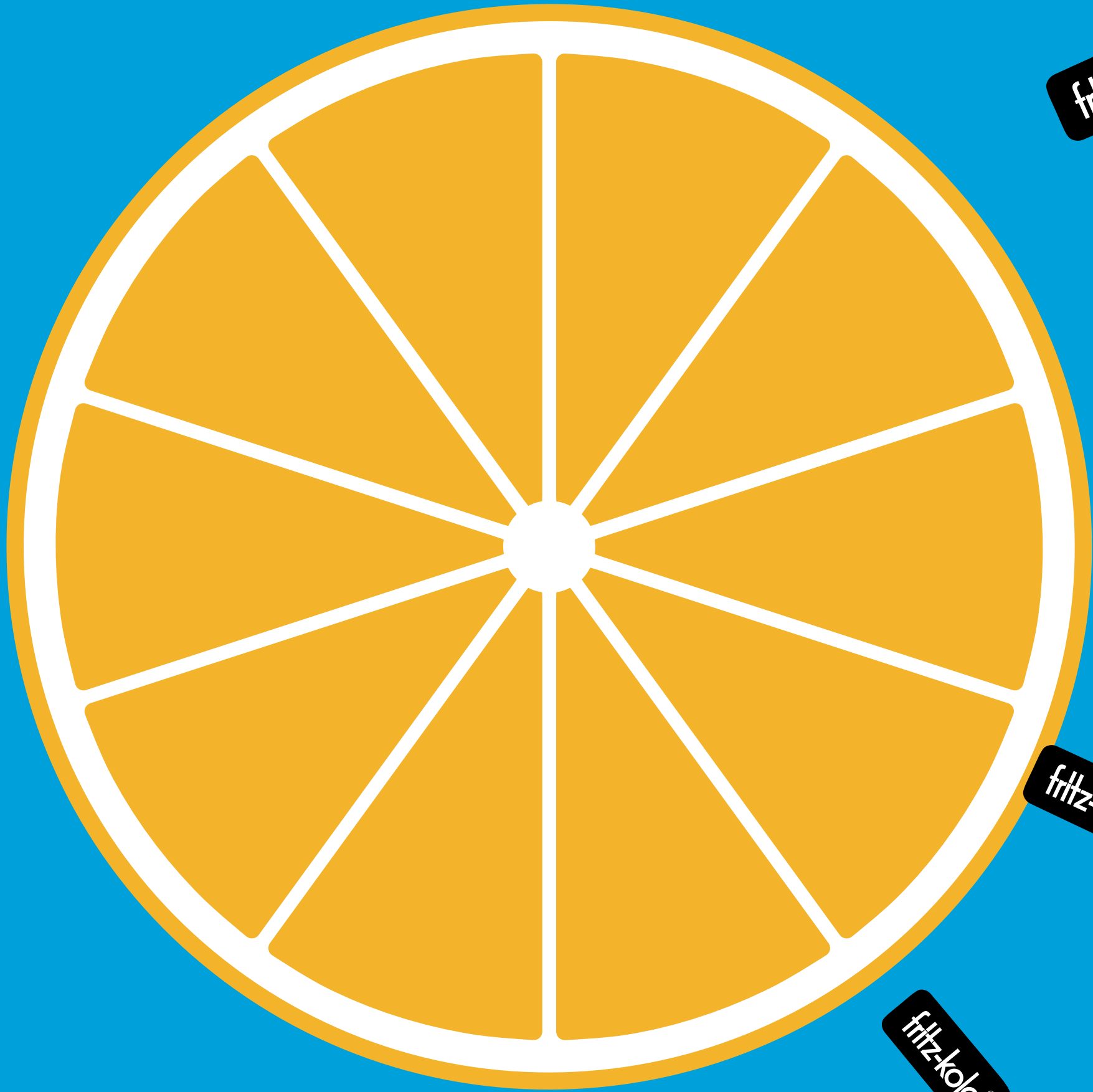
Neues Wohnviertel, Bahnhofsumzug, Holsten:  
So verändert sich Altona ab sofort

FAQ

Antworten auf die häufigsten Fragen zum  
STADTLICHH Magazin

KÖPFE

Fast 200 STADTLICHH-Macher mit Namen,  
Zahlen und Gesichtern



HALB KOLA, HALB LIMO  
von fritz-kola®

## LIEBE STADTLICHH-LIEBHABER

\* Mehr zum Meckern auf der vorletzten Seite

IMMER GIBT'S MECKER\*, WENN ICH UNSERE LESER IM EDITORIAL SIEZE. HEUTE, NACH 21 AUSGABEN – WO KEINER MEHR DAMIT RECHNET – HÖRE ICH EINFACH MAL DAMIT AUF. IHR FRAGT EUCH UNTERDESSSEN WAHRSCHHEINLICH, WAS REIN ÄUSSERLICH MIT DEM STADTLICHH MAGAZIN PASSIERT IST.

Wir haben uns im Vorfeld dieser Ausgabe endlich mal wieder Gedanken übers Wesentliche gemacht: Wann machen Magazine Spaß? Was macht sie unverwechselbar, vielleicht sogar ein bisschen unentbehrlich? Wie reden wir mit den Lesern, d. h. sollte man Euch besser förmlich-kompetent anstauben oder kumpelhaft-joyial zublubbern? Dazwischen liegt die Lösung, meinen wir – das war jetzt zum Beispiel zu locker. Einige neue Überlegungen sind schon in das riesige Ding eingegangen, das Ihr nun in der Hand haltet. Einiges rutscht vielleicht mit ins STADTLICHH Magazin der Zukunft. Nur nicht das Format, so viel ist sicher: Wir kehren im Juni zu alter Größe zurück.

Fünf Jahre lang haben wir uns hanseatisch bedeckt gehalten, was unsere Personen angeht. Das führte zu einer Menge unbeantworteter Fragen und vielen erstaunten Gesichtern („IHR macht das also?“). Heute packen wir aus, in Wort, Bild und Zahl – denn es muss ja nicht sein, dass Menschen glauben, wir wären eine Runde reicher Hipster, die in einem Berliner Verlagsturm sitzen und im Auftrag von oben ein Magazin für den Hamburger Anzeigenmarkt machen.

Dann wäre da noch der Hauptartikel im STADTPLAN. Hier wagten wir etwas, das nüchtern betrachtet eigentlich nur schief gehen kann: „Aus alt mach' neu“. Wir schlossen uns mit unserem 2011 erschienenen, etwas sperrigen Artikel zur Riesenbaustelle Mitte Altona und einer Familienpackung Tipp-Ex ein und bastelten. Dazu recherchierten wir, wie es in Altona weitergeht. Gefühlte 1,5 Herzinfarkte später ist ein Artikel mit mehreren Ebenen entstanden, der verdeutlicht, wie sich Altona in naher Zukunft verändern wird.

Wir freuen uns immer über Feedback, zu dieser Ausgabe aber besonders: [kontakt@stadtlicch-magazin.de](mailto:kontakt@stadtlicch-magazin.de)

Für die Redaktion  
Martin Petersen

## LIEBE STADTLICHH-NEULINGE

TUN WIR MAL SO, ALS OB ES UNSER MAGAZIN NOCH NICHT SEIT FÜNF JAHREN GÄBE, ALS OB WIR GERADE DIE IDEE HÄTTEN, ETWAS NEUES AUF DEN MARKT ZU BRINGEN. TUN WIR MAL SO, ALS OB DIES HIER UNSER PILOTMAGAZIN WÄRE UND SIE WÄREN DIE ERSTEN, DIE DIESES NEUE MAGAZIN LESEN.

Zwar gibt es STADTLICHH schon seit fünf Jahren und 21 Ausgaben, zwar wurden bereits 2.042.742 Zeichen Text bei uns veröffentlicht, 898 Fotos gedruckt und 190 Illustrationen gefertigt. Doch können Sie heute das Gefühl genießen, die Ersten zu sein, denn diese Ausgabe ist anders als alle bisherigen Ausgaben. Unseren Anspruch, nicht nur durch Größe, sondern vor allem durch besondere Inhalte, spezielle Herangehensweisen und ungewöhnliche Umsetzungen aufzufallen, treiben wir diesmal sogar noch auf die Spitze. Wir sind doppelt so groß, werfen Rubriken raus, um Platz für Erklärungen und Antworten zu gewinnen, fügen neue Zeitebenen zu Artikeln hinzu und, noch ungewöhnlicher, wir zeigen unsere Gesichter – ganz exklusiv.

Wir wollten mit dieser Ausgabe mal ordentlich auf die Kacke hauen, kräftig die Sau rauslassen, den Biber räuchern, eskalieren, uns wie die Axt im Wald benehmen, die Puppen tanzen lassen, derbe steil gehen, den Papst stripfen lassen. Nach fünf Jahren steht uns der Sinn nach ein wenig Veränderung. Wir sind einiger Dinge überdrüssig, quasi müde – und nach müde kommt blöd, sagt man doch.

Danach werden wir uns natürlich schlafen legen, uns überlegen, welche Neuerungen bleiben, welche hinzukommen und wieder auf unsere normale Größe schrumpfen. Doch bis dahin wünsche ich viel Freude mit dieser speziellen Ausgabe. Wie gefällt Ihnen Ihre erste Ausgabe? Schreiben Sie uns gerne Ihr Feedback: [kontakt@stadtlicch-magazin.de](mailto:kontakt@stadtlicch-magazin.de)

Und wie Martin Petersen in seinem Editorial links von diesem versprochen hat: Sie sind die letzten Leser, die an dieser Stelle gesetzt werden. Ab der nächsten Ausgabe kennen wir uns dann gut genug fürs Du.

Für die Redaktion  
Elena Ochoa Lamiño

## INHALT

**F**  
**A**  
**Q**

WIR PACKEN AUS, TEIL I:  
STADTLICHH-Macher beantworten Leserfragen

**MITTEN  
IN  
ALTONA  
GEHT'S  
LOS**

In Hamburgs zweitgrößtem Neubaugebiet entstehen die ersten Häuser. Was wird Mitte Altona für ein Stadtteil? Ein Artikel im Artikel

EXPERIMENT

**ZAHL**

WIR PACKEN AUS, TEIL II:  
Alle 189 Mitwirkenden in einer Infografik

**+  
KOPF**

WIR PACKEN AUS, TEIL III:  
Die STADTLICHH-Macher in einer Bilderstrecke

SEITE VIER

SEITE SECHS BIS ELF

AB SEITE VIERZEHN

**SO SIEHT STADTLICHH  
EIGENTLICH AUS**

Theorie und Praxis eines herkömmlichen STADTLICHH Magazins

SEITE ZWÖLF UND DREIZEHN

**KULISSE**

Drei Herzensangelegenheiten, ein Tipp, eine Sensation und eine Platt-Kolumne

**HASSLIEBE**

Unser Kolumnist hasst und liebt dieses Mal: Meckern

AB SEITE ZWANZIG

# GIBT'S EUCH AUCH DIGITAL?

Noch nicht so, wie wir uns das eigentlich vorstellen. Aber bis wir soweit sind, wird es ab und an ausgewählte Inhalte auf [urbanshit.de](http://urbanshit.de) geben. Außerdem findest du alle Ausgaben online unter [issuu.com/stadtllichh](http://issuu.com/stadtllichh)

# WARUM PRINT?

Ein Printmagazin ist sinnlich. Man kann es aufblättern, umblättern, zuschlagen, mitnehmen, weglegen, wieder hervorholen, es streicheln, jemanden damit hauen. Es ist fertig und in sich geschlossen. Und es meldet sich nicht ungefragt, weil man irgendwelche Push-Dienste nicht abgestellt hat. Das sind Charakterzüge, die wir an bedrucktem Papier schätzen.

# KRIEGET IHR GELD VON DER STADT?

In den ersten zwölf Monaten haben wir einen Zuschuss von der Medienstiftung Hamburg/Schleswig-Holstein bekommen, seit rund vier Jahren verdienen wir unser Geld allein.

# STADTLICHT?

Äh – fast richtig. Wir haben nichts mit Strom oder Straßenlaternen zu tun. Der Nächste, der uns Stadtlcht nennt, kriegt eins auf die Lampe.

# WARUM GIBT'S DAS MAGAZIN NICHT IN SCHNELSEN ODER RAHLSTEDT?

## WAS MACHT IHR SONST SO?

Geilen Scheiß – zum Beispiel Produkte und Veranstaltungen. Schau mal auf [stadtllichh-produkte.de](http://stadtllichh-produkte.de) oder besuch uns auf einer STADTLICHH-Party, beim Dockville-Festival (wir machen das Postamt) oder auf dem Altonale Straßenfest (wir chillen auf dem Sofa). Alles auch unter [fb.com/stadtllichh](http://fb.com/stadtllichh)

In der Tat sind wir noch nicht in alle peripheren Stadtteile vorgedrungen. Wir möchten aber gern, dass STADTLICHH in der ganzen Stadt erhältlich ist, also sag gern Bescheid, wenn du einen passenden Auslageort kennst: [vertrieb@stadtllichh-magazin.de](mailto:vertrieb@stadtllichh-magazin.de)

# WAS SIND EURE THEMEN?

Kurz gesagt: Uns interessiert das Leben in Hamburg und wie es sich verändert. Schau mal auf die Seiten 12 und 13, dort erklären wir unsere Rubriken.

Damit jeder, der es gerne lesen möchte, das auch kann. Wenn du das zu billig findest, fühl dich aufgerufen, STADTLICHH zu abonnieren. [stadtllichh-magazin.de/abo](http://stadtllichh-magazin.de/abo)

# KOSTENLOS?

WIE FINANZIERT IHR DAS?

Das Magazin finanziert sich hauptsächlich durch seine schönsten Anzeigenflächen. Außerdem gibt es Förderabonnenten, die uns unterstützen, weil ihnen STADTLICHH am Herzen liegt.





# WO KANN ICH DAS MAGAZIN KAUFEN?

Unser Magazin gibt es kostenlos, es liegt an über 300 verschiedenen Stellen in Hamburg zum Mitnehmen oder Mitlesen aus. Alle Orte findest du auf unserer Homepage unter dem Menüpunkt „Hier zu finden“ [stadtlichh-magazin.de/hier\\_zu\\_finden](http://stadtlichh-magazin.de/hier_zu_finden)

# SCHREIBT IHR ÜBER MEIN PRODUKT, WENN ICH EINE ANZEIGE KAUFEN?

Vergiss es. Eine Anzeigenschaltung hat bei uns keinerlei Auswirkungen auf die redaktionelle Berichterstattung, das gebietet schon das Medienrecht. Außerdem sind wir überzeugt, dass eine Koppelung oder Vermengung von Redaktion und Anzeigen sowohl das Medium als auch die beworbene Marke in ein schlechtes Licht rückt. Deshalb verzichten wir bei STÄDTLICHH auch auf Promotionseiten und Advertorials.

# MITMACHEN?

Gerne! Schau mal unter [stadtlichh-magazin.de/mitarbeiten](http://stadtlichh-magazin.de/mitarbeiten)

**SEID IHR VOM SPRINGER-VERLAG?**  
Nein, wir drucken nur in der Springer-Druckerei in Ahrensburg, dort wird übrigens auch die ZEIT gedruckt. Die Mitarbeiter dort sind erste Klasse. Wir sind ein unabhängiges Magazin im Eigenverlag und das ist uns auch sehr wichtig.

# UND WENN ICH EUCH FÜR EINEN JOB BUCHEN MÖCHTE?

Dann ruf an oder schreib uns. Wir sind Profis aus den Bereichen Publishing, Konzept, Design, Journalismus, Text, Fotografie und Illustration. Gern treffen wir uns mit dir auf einen Kaffee oder einen Korn.

# STIMMT ES, DASS FÜR STÄDTLICHH NUR BÖSE BÄUME ZU PAPIER VERARBEITET WERDEN UND KEINE LIEBEN BAUMBABYS? :)

Wir lieben Baumbabys, wer tut das nicht? (Außer vielleicht Donald Trump?) Deshalb werden nur ausgewachsene Bäume für STÄDTLICHH zu Papier verarbeitet, die haben auch viel mehr Holz unter der Rinde. Und wir importieren kein Holz aus Mitteleuropa oder Hogwarts, daher sind die Bäume nicht besonders böse und reden auch nicht.

# KANN ICH EUCH UNTERSTÜTZEN?

Am einfachsten kannst du uns mit einem Abo unterstützen. Das kostet 19 Euro im Jahr, ein Förderabo gibt es ab 50 Euro. Das lässt sich schnell und einfach erledigen unter [stadtlichh-magazin.de/abo](http://stadtlichh-magazin.de/abo)  
Oder du sprichst uns an, wir haben viele Ideen, wie du STÄDTLICHH unterstützen kannst – auch ohne Geld.

# PARTY!

↓  
**02.04.2016**  
**HEFT**  
**KAROLINENSTRASSE 2A**

Übrigens werden wir in Zukunft etwas anders mit euch feiern: Es wird nicht mehr zu jeder Ausgabe ein rauschendes Fest geben, dafür auch mal kleinere Veranstaltungen, die sich an ein Magazin Thema anlehnen. Sei gespannt!



2011 BERICHTETEN WIR ÜBER DAS JAHRHUNDERTPROJEKT MITTE ALTONA. HEUTE KÖNNEN WIR VIELE FRAGEN BEANTWORTEN, DIE DAMALS NOCH OFFEN WAREN. ALSO: ZEIT FÜR EIN UPDATE!

LEST DIE GRUNDLAGEN IM ALTEN ARTIKEL VON 2011 IN DER MITTE. AM RAND FINDET IHR AKTUELLE ERGÄNZUNGEN UND BEITRÄGE ZUM WEITERDENKEN.



HOW TO READ

STADTPLAN

# MITTEN IN ALTONA

TEXT: Anne K. Buß, Martin Petersen ILLUSTRATION: Joanna Broda FOTO: Matthias Friedel

ES GEHT LOS. DIE ERSTEN HÄUSERBLOCKS ENTSTEHEN IN „MITTE ALTONA“, HAMBURGS ZWEITGRÖSSTEM NEUBAUPROJEKT NACH DER HAFENCITY. DAS GEBIET SOLL BAHRENFELD, OTTENSEN UND ALTONA NORD NÄHER ZUSAMMENBRINGEN UND SICH HARMONISCH IN DIESES DREIECK EINFÜGEN SOLL. WIRD DAS GELINGEN?



TEXT: Martin Petersen, Friedrich Weiß  
REPRODUKTION: Hendrik Lüders

# LOS GEHT'S

## WAS PASSIERT MIT POST UND METRO?

In Fachkreisen wird auch bereits über die Zukunft des Post- und Metrogeländes zwischen Plöner Straße und Isebekstraße diskutiert. „Ein brillanter Standort für verdichtetes Wohnen“, schreibt die Immobilien Zeitung. Spätestens wenn ab 2023 am Diebsteich der neue Fernbahnhof steht, wird das Gelände höchst begehrt sein.

DEZEMBER  
Beschluss des Senats zu ersten Bodenuntersuchungen

2007

2008

## CHRONOLOGIE





Zur Harkortstraße hin entstehen Genossenschaftswohnungen



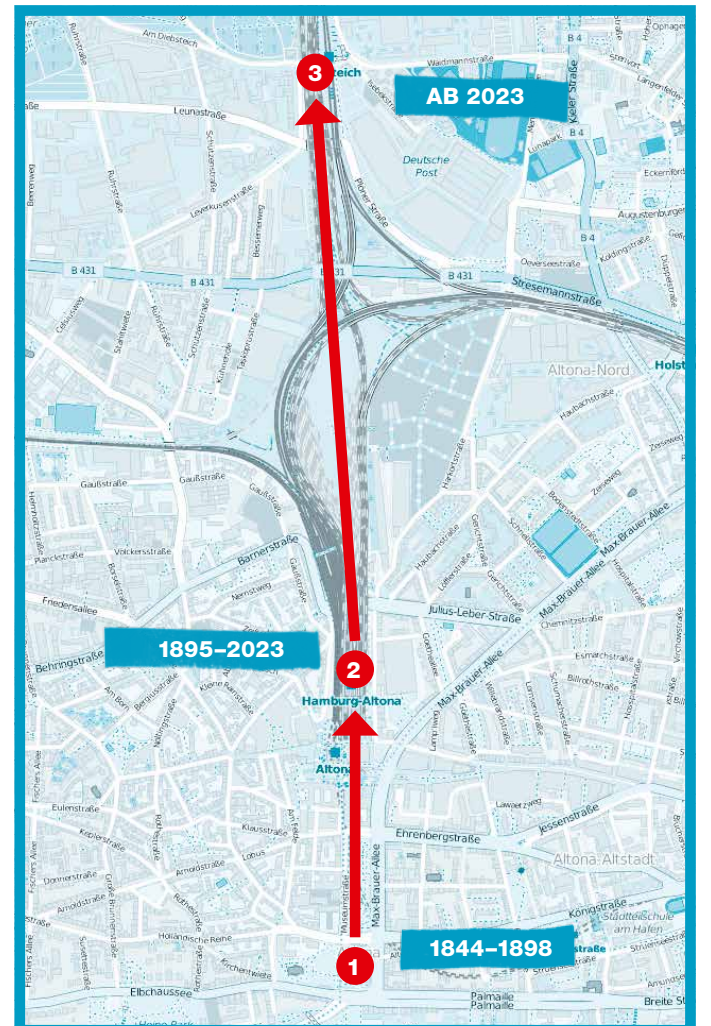
Vier Baugemeinschaften teilen sich dieses Gebäude im Norden



Die Kurt-Tucholsky-Stadteilschule zieht an den Park



In die Güterhallen zieht u. a. ein Edeka-Markt. Darüber Mitwohnungen von Aurelis („Sechs Freunde“)



## DER FERNBAHN- HOF ALTONA ZIEHT UM

Der heutige Fern- und Regionalbahnhof Altona soll 2023 an den Standort der S-Bahn-Station Diebsteich verlegt werden. Dadurch wird noch einmal eine große Fläche im heutigen Gleisbereich frei, auf der nach der Sanierung weitere 1.900 Wohnungen entstehen sollen.

Der Altonaer Bahnhof wird dann nur noch ein S- und Busbahnhof sein. Stadt und Bahn einigten sich, am Diebsteich ein repräsentatives Gebäude mit „hoher Aufenthaltsqualität“ zu bauen. Als Beispiel nennen die Politiker den Bahnhof Berlin-Spandau. Es soll dazu einen Architekturwettbewerb geben, die Kosten wird Hamburg tragen.

Schon im Sommer 2016 wird der Lessingtunnel für circa ein Jahr für den Autoverkehr gesperrt sein. Außerdem werden im Sommer 2017 die Brücken am Lessingtunnel ersetzt. Für anderthalb Monate werden dann S-Bahnen Altona nur noch über den City-Tunnel erreichen.

Übrigens: Der Umzug des Fernbahnhofs ist nicht der erste in Altona. 1895 zog der Kopfbahnhof an den heutigen Ort. Das alte Bahnhofsgebäude ist heute das Altonaer Rathaus, auf dem Gleisbett entstand der Platz der Republik.



Wer mit der S-Bahn aus Altona Richtung Sternschanze fährt, den führen die Gleise in einem gefällig geschwungenen Bogen direkt an diesem Gebiet vorbei. Ein bisschen ist es so, als ob gleich aus dem Lautsprecher eine freundliche Frauenstimme dem geneigten Gast in der vermeintlichen Panoramabahn erklärt, was er zu seiner Rechten jetzt noch sehen kann und was stattdessen bald zu sehen sein wird.

Das Projekt, bei dem aus einer innerstädtischen, teils kontaminierten und teils denkmalgeschützten, insgesamt 30 Hektar großen Brachfläche eine schöne, den modernsten ökologischen Standards angepasste Wohngegend mit Altonaer Charme werden soll, will geplant sein. Und das wurde und wird es.

Diese Planungen für das Gebiet finden in enger Absprache mit den Eigentümern statt. Auf einer Teilfläche, dem sogenannten zweiten Bauabschnitt, kann erst mit der Bebauung begonnen werden, wenn die Deutsche Bahn, die die einzige Eigentümerin dieses Gebiets ist, den Umzug des Fernbahnhofs Altona nach Diebsteich beschlossen und umgesetzt hat. Der Betrieb der S-Bahn bleibt von allen Plänen unberührt. Eigentümern des sogenannten ersten Bauabschnitts ist unter anderem die Holsten-Brauerei AG, für circa 6,5 Hektar gehören.

Blicken wir zurück: Im Mai 2009 wurde zunächst die soziale, strukturelle und städtebauliche Ausgangslage untersucht.

Diese sogenannten Vorbereitenden Untersuchungen

erstreckten sich im Fall Mitte Altona über ein 75 Hektar großes Gebiet, das den Toom Markt im Süden, die Postgebäude im Norden, die Gleise der Fernbahn im Westen einschließt und im Osten an der Harkortstraße endet.

## DIE HOLSTEN- BRAUEREI VERSCHWINDET

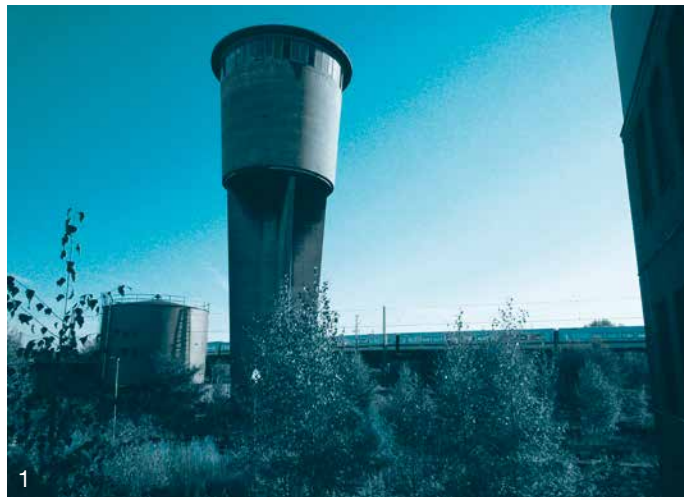
Anfang 2018 wird die Holsten-Brauerei Hamburg-Altona verlassen, sie zieht auf ein kleineres Gelände in Hamburg-Hausbruch. Der Malzgeruch über Altona-Nord gehört dann also der Vergangenheit an.

Der Grund für den Umzug: Die Menschen trinken weniger Holsten und auch weniger Bier im Allgemeinen. Die Fläche zwischen Holstenstraße und Harkortstraße ist mittlerweile überdimensioniert.

Frei wird dadurch, wie das Abendblatt schreibt, ein „Filletgrundstück“: Auf 86.500 Quadratmetern sollen direkt neben der Mitte Altona weitere Wohnungen und Gewerbe entstehen. Aktuell wird diskutiert, ob der Anteil von Sozialwohnungen hier von den in Hamburg üblichen 33 Prozent auf 40 Prozent erhöht wird. Im April 2016 will die Stadt einen Investor für die Fläche präsentieren.

**AUGUST** Beginn der vorbereitenden Untersuchungen  
**HERBST** Städtebaulicher Wettbewerb beendet  
**DEZEMBER** Artikel „Mitten in Altona“ im STÄDTLICHH Magazin  
**SEPTEMBER** Masterplan verabschiedet  
 2009 2010 2011 2012 2013





## KANN ICH DA WOHNEN?

Das Gelände des ersten Bauabschnitts wird von verschiedenen Bauträgern bebaut.

Einige davon verkaufen Eigentumswohnungen:

- FORMART** [5] [6] [7a]
- BEHRENDT WOHNUNGSBAU** [10] [9]
- HARMONIA IMMOBILIEN** [10]

Einige bieten Mietwohnungen an:

- SAGA GWG (SOZIALWOHNUNGEN)** [1] [7b]
- AURELIS (FREIER MIETPREIS)** [11]
- ABERDEEN ASSET MANAGEMENT (FREIER MIETPREIS)** [3]

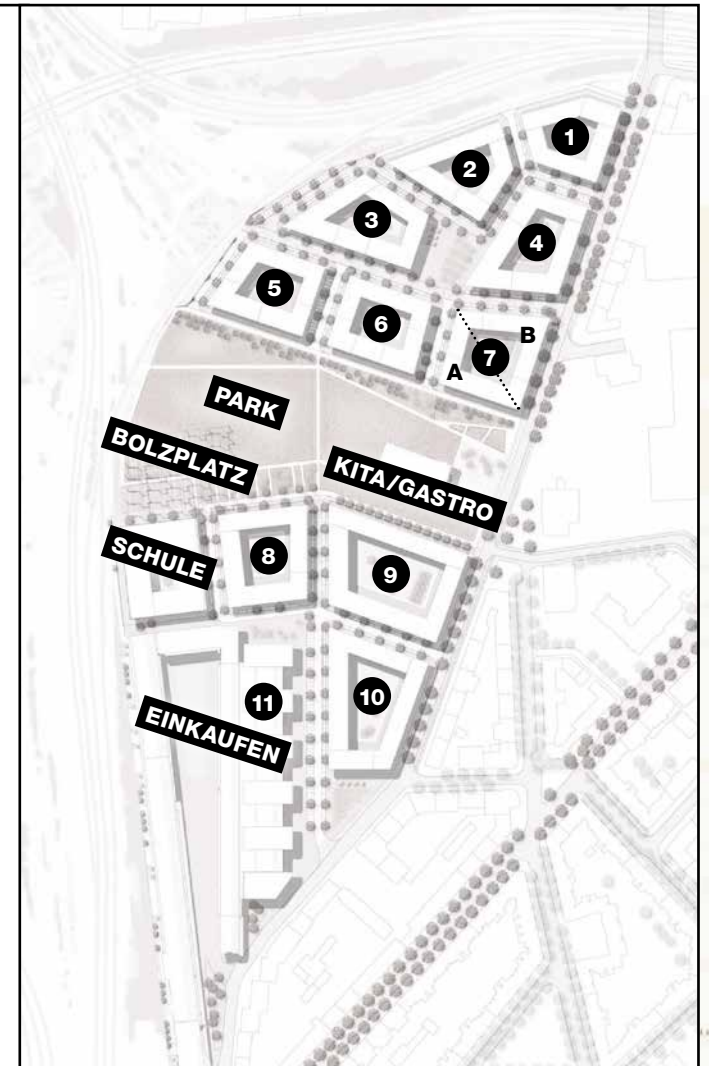
Zwei Genossenschaften bieten Mietwohnungen an, die meisten davon Sozialwohnungen. Sie rechnen naturgemäß mit einer starken Nachfrage bei ihren Mitgliedern:

- ALTONAER SPAR- UND BAUVEREIN** [4]
- BAUVEREIN DER ELBGEMEINDEN** [4]

Viele weitere Grundstücke werden von Baugemeinschaften bebaut, die jedoch in der Regel keine Mitstreiter mehr suchen und lange Wartelisten haben. [2] [8] [10]

Nähere Informationen zu Hamburgs Baugemeinschaften gibt es unter [hamburg.de/start-liste-baugemeinschaften](http://hamburg.de/start-liste-baugemeinschaften)

Außerdem bauen die ECE-Tochter **GB IMMOBILIEN** und eine Tochter der Baufirma **E. W. FRAATZ** Wohnungen. [10]



## DIE ALTBAUTEN

### Wasserturm [1]

Der Altonaer Beton-Wasserturm wurde in den 50ern als einer der letzten für die Wasserversorgung von Dampflokomotiven errichtet. Er wird als Wahrzeichen stehen bleiben. Da er im zweiten Bauabschnitt liegt, ist über eine spätere Nutzung als Café oder Aussichtsplattform noch nichts zu erfahren.

### Kleiderkasse [2]

Die ehemalige Lagerhalle für die Berufskleidung der Bahnmitarbeiter war zuletzt bekannt als für jedermann zu mietende Partylocation. In ihr entstehen eine Kindertagesstätte und ein Café oder Restaurant mit Außenbereich zum Park.

### Güterhallen [3]

Ein Nahversorgungszentrum wird in den denkmalgeschützten Güterhallen entstehen. Edeka Nord erhielt einen Mietvertrag für zunächst 15 Jahre. Neben dem Supermarkt sollen auch eine Drogerie, ein Biomarkt und ein Backshop mit einziehen. Der Ausbau beginnt 2016 und soll im Frühjahr 2017 fertiggestellt werden. Über und hinter den Hallen entstehen Mietwohnungsgebäude mit dem schönen Namen „Sechs Freunde“.

Nördlich der Güterhallen bleibt ein altes Hallendach stehen, das einem neuen Bolzplatz ein wenig vom Charme der alten Industriebrache verleihen wird.

Jahrhundertprojekt „Mitte Altona“: Platz für 6.000

Behörde für Stadtentwicklung (BSU, heute BSU)

Noch während diese Erhebungen liefen, wurde von der BSU zusammen mit den Eigentümern im Juli 2010 ein sogenannter städtebaulich-landschaftsplanerischer Wettbewerb ausgerufen. In diesem sollten zehn Architekturbüros ihre Visionen der beide Bauabschnitte umfassenden Fläche zwischen den S-Bahngleisen und der Harkortstraße erarbeiten.

## VERHANDLUNGEN MIT DEN GRUNDBESITZERN

Die Stadt machte den Büros Vorgaben, zum Beispiel sollte für die auf dem Gebiet befindlichen denkmalgeschützten Lagerhallen eine Ausarbeitung erfolgen, die sich an dem jeweiligen Status orientiert, also Erhalt, Teilerhalt beziehungsweise Überbauung, oder komplette Neubebauung.

Die Stadtentwicklungsbehörde erarbeitete nun auf Grundlage des Siegerentwurfes einen sogenannten Masterplan.

In ihn gingen die Forderungen der Bürger ein.

Zum Beispiel wurde an einigen Stellen die Anordnung der Wohnblöcke umgestellt, um mehr öffentlichen Raum zu schaffen.

Das Preisgericht zu diesem Wettbewerb bestand aus 42 Fachleuten und sechs Bürgervertretern. Die fehlende Entscheidungsbefugnis von Bürgern resultiert daraus, dass „das Wettbewerbsrecht es zur Zeit nicht hergibt, stimmberechtigt in der Jury mitzuentscheiden“, so Johannes Gerdemann, Leiter der Projektgruppe Planungsprozess Mitte Altona der BSU. Auch fehle die fachliche Qualifikation oder die politische Legitimation für eine verantwortliche Beurteilung. Die Jury entschied sich im November 2010 für den Entwurf des Hamburger Architekturbüros André Pottiers, das bei diesem Projekt mit Arbos Freiraumplanung zusammengearbeitet hatte.

Zeitgleich wurden Verhandlungen über die sogenannten Abwendungsvereinbarungen zwischen der Stadt und den Eigentümern aufgenommen. Hier einigen sich beide Parteien auf die planerischen Ziele, also beispielsweise wie viel sozialer Wohnungsbau realisiert werden soll oder dass von einem bestimmten Grundstück acht Hektar als Parkanlage genutzt werden.

2012 SOLLEN DIE PLÄNE KONKRET WERDEN

ACHT — STADTLICHH #5

**MAI**  
Verträge zwischen Stadt und Investoren  
**NOVEMBER**  
Erster Spatenstich

**FEBRUAR**  
Erste Grundsteinlegung  
**AUGUST**  
Lessingtunnel wird für Autoverkehr gesperrt

**SOMMER**  
Altona Bahnhof nur über City-Tunnel erreichbar

**ANFANG 2018**  
· Die Holsten-Brauerei zieht weg  
· Baubeginn auf der Fläche der Holsten-Brauerei  
· Erste Wohnungen bezugsfertig

2014

2015

2016

2017

2018

Die zukünftigen Daten sind Schätzungen.



## WIE SOZIAL SIND SOZIALWOHNUNGEN?

Der Bau von Sozialwohnungen, auch (öffentlich) geförderter Wohnraum, ist eine freiwillige Kooperation zwischen der Stadt und dem Bauherren. Dieser bekommt einen Zuschuss zu den Baukosten und unterwirft sich im Gegenzug einer Mietpreisbindung für üblicherweise 15 bis 20 Jahre. In diesem Zeitraum dürfen nur Menschen mit einem Wohnberechtigungsschein („§-5-Schein“) die Wohnungen mieten. Den Schein können Wohnungssuchende mit geringem Einkommen beantragen.

Nach Auslaufen der Mietpreisbindung wandeln sich Sozialwohnungen laufend in ungebundene Wohnungen, deren Miete zwar niedrig startet, aber dann sukzessive auf ein durchschnittliches Niveau ansteigt. Deshalb müssen ständig neue Sozialwohnungen gebaut werden, um das Angebot an besonders günstigem Wohnraum zu halten. Derzeit baut Hamburg jährlich etwa 2.000 Sozialwohnungen. Nach Schätzung der Stadtentwicklungsbehörde fallen bis 2025 aber über 40.000 Wohnungen aus der Mietpreisbindung.

## WUNSCH-PRODUKTION SCHLÄGT BÜRGER-BETEILIGUNG

Die Bürgerbeteiligung für die Mitte Altona setzte erst ein, nachdem grundlegende Fakten geschaffen waren. Bei den Esso-Häusern in St. Pauli sorgte die „Planbude“ hingegen von Anfang an für Mitsprache der Anwohner, mit überraschend gutem Ergebnis. Renée Tribble und Volker Katthagen von der Planbude nennen das nicht Beteiligung, sondern „Wunschproduktion“. Wir fragten sie, was das heißt.

Wie habt ihr die Bürgerbeteiligung für die Mitte Altona erlebt?

Renée: Der Beteiligungsprozess bei der Mitte Altona hat sich nach meiner Wahrnehmung doch eher an klassischen Strukturen orientiert. Man plant etwas und versucht dann erst, im nächsten Schritt, die Bürger einzubeziehen. Es gab wohl bereits einen strikten Zeitplan, der vieles nicht mehr zulassen konnte. Mein Eindruck war daher, dass bei den Grundsatzfragen der wirklichen Stadtgestaltung keine Mitbestimmung gewünscht war.

Wie macht man gute Bürgerbeteiligung?

Worauf kommt es dabei an?

Volker: Generell muss man natürlich unterscheiden, um was für ein Projekt es sich handelt, was die möglichen Rahmenbedingungen sind und was für eine Art der Beteiligung entsprechend sinnvoll sein kann. Aber bei vielen Projekten sagen wir: Gute Bürgerbeteiligung muss passieren, bevor der Baugrund vergeben wird, bevor das Gelände an Investoren aufgeteilt wird. Es lohnt sich besonders in der ersten Phase des Vor- und Andenkens die Bürger dazuzuholen.

Auch wurden die Zwischenergebnisse des Wettbewerbs der Öffentlichkeit vorgestellt, ebenfalls mit der Möglichkeit, Anregungen und Kritik an die Architekturbüros weiterzugeben. Das Endergebnis wurde wiederum auf einer eigenen Sitzung besprochen. Anfang Dezember 2011 wird ein Bürgerstremium eingerichtet.

Die bei den Veranstaltungen gesammelten Forderungen der Bürger wurden bereits priorisiert und an die BSU weitergegeben. Dort wurden

zu den einzelnen Forderungen Stellungnahmen formuliert, um dann

Zusammen mit dem Masterplan an die Bürgerschaft zur Beschlussfassung übermittelt zu werden.

Im Infozentrum, das im November in der Harkortstraße eröffnet wurde, können sich Bürger und Interessierte informieren.

## „EIN QUARTIER WIE AUS DER GRÜNDERZEIT WÄRE SCHÖN“

Auch außerhalb des geordneten Bürgerbeteiligungsprozesses und abseits vom offiziellen städtebaulichen Wettbewerb gibt es Ideen, was mit dieser gut hundert Fußballfelder großen Brachfläche geschehen könnte.

Als der Stadtplaner Mario Bloem im März 2011 den Siegerentwurf für Mitte Altona sah, fielen ihm einige Dinge auf. „Hier sollen zwei Stadtteile verbunden werden“, erklärt er. „Ich dachte mir aber: Das leistet der Pottiers-Entwurf noch nicht.“ Er meint: „Wenn man einmal im Jahrhundert eine solche Chance hat, dann sollte man es auch richtig machen.“

↳ Quartiersmanagement, das im Februar 2015

9-125

S-Bahn Diebsteich Standort des neuen

Wie im Baugesetzbuch vorgeschrieben, wird dieser Planungsprozess von Maßnahmen zur Bürgerbeteiligung begleitet. Nach der Auftaktveranstaltung im Mai 2010 folgten Bürgerforen, bei denen der Planungsstand dargestellt und die Möglichkeit zur Diskussion geboten wurde. Weiterhin wurden Interessenskreise gebildet, in denen in kleineren Gruppen über bestimmte Themen gesprochen wurde, ähnlich wie in zwei abgehaltenen Workshops.

# WIR HEISSEN ZWAR HELLA, SIND ABER NICHT VON SINNEN.

hella. VON GRUND AUF FRISCH.





## Das neue Gebiet Mitte Altona soll sich ja auch an den umliegenden Quartieren orientieren. Gelingt das?

**Renée:** Altona ist geprägt von individueller Architektur und einer gewachsenen Struktur. Auf dem Neubaugebiet entsteht eher ein generischer Städtebau. Blöcke sind nicht unbedingt schlecht, es gibt nur relativ strenge Gestaltungsvorgaben, sodass sich die typische Neubau-Architektur hier reproduziert.

**Volker:** Bei den Esso-Häusern hat sich gezeigt, dass sich die Architekten durch die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung mehr getraut haben.

## Was wäre passiert, wenn man die Bürger bei der Mitte Altona von Anfang an mit einbezogen hätte?

**Renée:** Es fällt auf, dass zum Beispiel Eigentumswohnungen und Sozialwohnungen zum Teil unterschiedliche Lagequalitäten haben, also Sozialwohnungen eher im Nordwesten und Nordosten geschaffen werden und die teuren Wohnungen zum Park hin orientiert sind. Das wäre dann vielleicht nicht passiert. Vielleicht wäre auch noch ein ganz anderes Verständnis von Altona herausgekommen, das sich im Städtebau und der Architektur ausdrücken würde.

**Volker:** Der Begriff für das, was wir mit der Planbude gemacht haben, ist Wunschproduktion.

**Renée:** Das gab es das erste Mal beim Park Fiction: „Eines Tages werden die Wünsche die Wohnung verlassen und auf die Straße gehen.“

## Wäre eine „Wunschproduktion“ auf einer so großen Fläche wie der Mitte Altona überhaupt möglich gewesen?

**Renée:** Ich denke schon. Die Wunschproduktion ist nicht maßstabsabhängig.

## Wie habt ihr es geschafft, dass alle Seiten mit dem Siegerentwurf für die Esso-Häuser sehr zufrieden sind: Anwohner, Stadt und sogar der Investor?

**Volker:** Wir haben die Beteiligungsergebnisse ausgewertet und für die Planer übersetzt, ohne dass die Kernaussagen verloren gehen. Wir haben uns die konkreten Wünsche und Vorschläge angeschaut und gefragt „Was steckt dahinter?“ und den Brückenschlag zur Stadtplanung und Architektur durchgeführt. Dafür war es sehr wichtig, dass wir acht Leute aus verschiedenen Bereichen sind. Das Interdisziplinäre war entscheidend, da wir mit verschiedenen Blickwinkeln aus der Kunst, sozialer Arbeit, Planung und Kultur auf die Beteiligung schauen konnten. Das erzeugt Reibung und öffnet Horizonte.

**Renée:** Zudem haben wir unsere Ergebnisse permanent in den Stadtteil zurückgespielt und transparent gemacht. Geholfen hat sicherlich auch, dass ein großer Teil von uns als Nachbar im Stadtteil lebt.

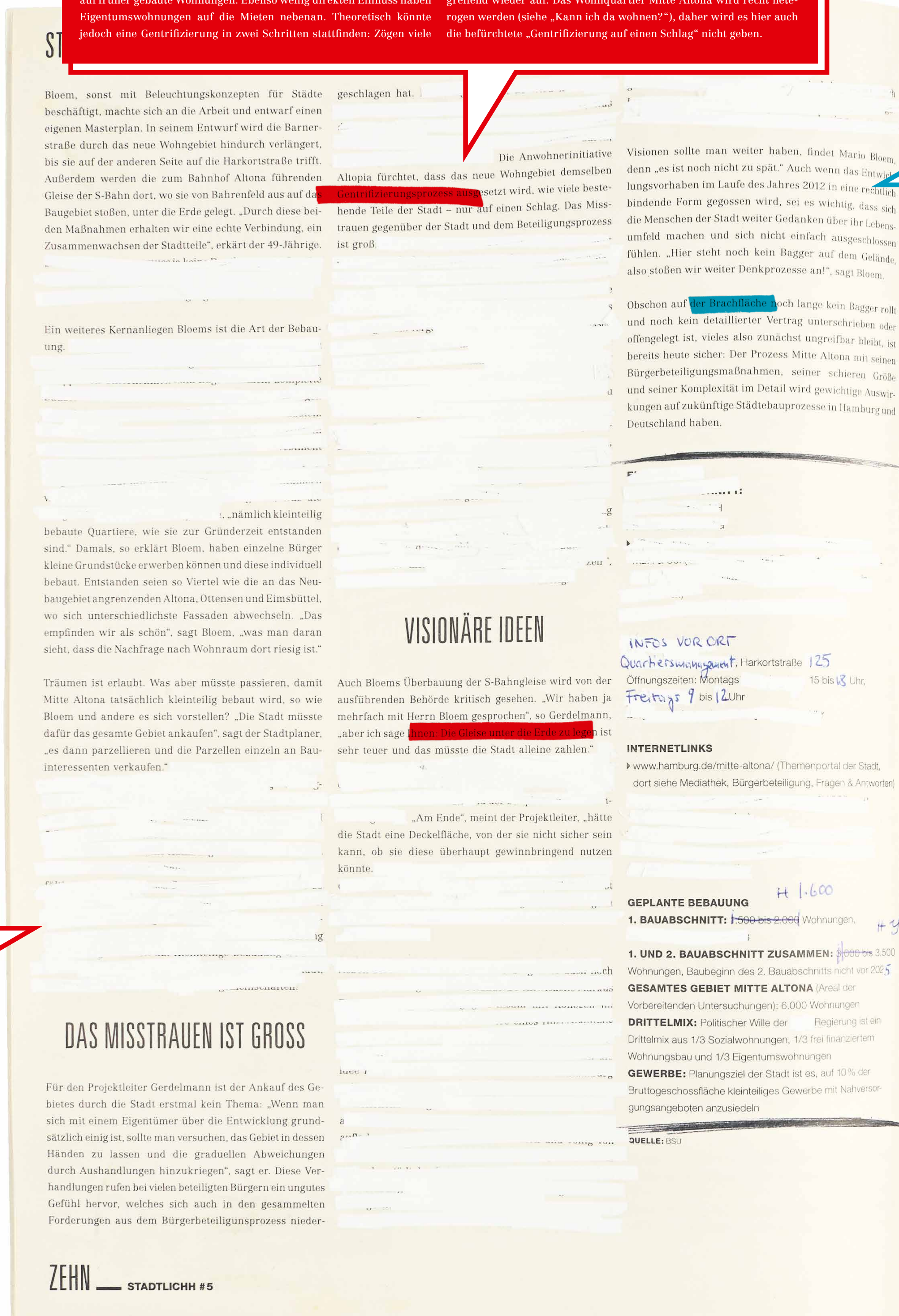
## KOMMEN DIE S-BAHN-GLEISE UNTER DIE ERDE?

Die Bahngleise werden auch nach heutigem Stand nicht überdeckelt werden. Wie es gehen könnte, zeigt jedoch der geplante und von der Regierungskoalition gewollte lange Autobahndeckel in Bahrenfeld. Dort soll kurz nach dem Elbtunnel die A7 bis zum Volkspark überdeckelt werden, dazu kommen kurze Deckel in Stellingen und Schnelsen. Auf den Deckeln werden keine Wohnungen entstehen, stattdessen soll es Grünflächen geben, die die lärmende Autobahn unter sich verbergen. Ein Effekt: Die anliegenden Grundstücke werden zu erstklassigen Wohnlagen.

## ...UND DIE GENTRIFIZIERUNG?

Viele Anwohner befürchten, dass durch das Neubaugebiet die Mieten in den umliegenden Gegenden steigen. Hier liegt meist ein Missverständnis vor, denn der Hamburger Mietenspiegel mit seinen Vergleichsmieten ist nach Baujahresklassen unterteilt. Dadurch wirken sich teure Neubaumieten nur direkt auf andere Neubauten aus, nicht aber auf früher gebaute Wohnungen. Ebenso wenig direkten Einfluss haben Eigentumswohnungen auf die Mieten nebenan. Theoretisch könnte jedoch eine Gentrifizierung in zwei Schritten stattfinden: Zögen viele

Anwohner aus ihren günstigeren Altbauwohnungen in die Neubauten, dürften die frei werdenden Wohnungen für den nächsten Mieter um bis zu 10 Prozent teurer werden. Da aber ein Drittel der Wohnungen in der Mitte Altona Sozialwohnungen mit Anfangsmieten von 6,40 Euro bzw. 8,50 Euro (2017) sein werden, hebt sich dieser Effekt stadtteilübergreifend wieder auf. Das Wohnquartier Mitte Altona wird recht heterogen werden (siehe „Kann ich da wohnen?“), daher wird es hier auch die befürchtete „Gentrifizierung auf einen Schlag“ nicht geben.



Neuer Bahnhof Ottensen an der Thomasstraße eröffnet

2023  
Umzug des Fernbahnhofs nach Diebsteich  
2023-2025  
Sanierung der Westfläche, erst danach Baubeginn





## EIN NACHRUF AUF HAMBURGS GRÖSSTE BRACHFLÄCHE

Tschüss, Brachfläche von Altona! Wie verwunschen lagst du da, mit stillgelegten Gleisen und rostigen Hallen, wild zugewuchert. Ein Ort, der die Fantasie anregt. Was das wohl soll? Wer da wohl wohnt? Und was passiert da nachts? Nun bleiben nur der Wasserturm und einige wenige Hallen stehen, um zu erzählen, wie es war, mitten in der Stadt alt, unzugänglich und quasi vergessen zu sein, zwischen lebendigen Stadtteilen, nutzlos, kontaminiert und doch wild und schön.

So wie dieser großen Fläche ergeht es Hamburgs Brachen, Lücken, schätzbaren Denkmälern und zu niedrigen Altbauten überall in der Stadt. Sie haben keine Lobby, ihre Gegner sind die Landflucht, die Flucht im Allgemeinen und, daraus resultierend, Hamburgs Durst nach schnell geschaffenen Wohnraum.

Klar, sagt die Vernunft, den brauchen wir. Die Stadt wird nachverdichtet, doch wenn wir damit fertig sind, wird alles ziemlich hoch bebaut und versiegelt sein, mit gestutzten Grünflächen und viel zu kleinen, ordentlichen Bäumchenreihen dazwischen. Die Älteren unter uns erinnern sich dann vielleicht noch an Sonnenstrahlen, die durch Baulücken hindurch, über Flachdächer hinweg, zwischen Farnen und rostigen Stahlträgern einmal auf unsere erstaunten Gesichter gefallen sind.

## SPAZIERGANG DURCH ALTONA-NORD (2024)

**Ob die Mitte Altona ein lebens- und liebenswerter Stadtteil werden wird, kann nur die Zukunft beantworten. Daher haben wir unseren Reporter Friedrich Weiß in der Zeit voraus in eine mögliche Zukunft geschickt. Das finden Sie journalistisch haarsträubend? Wir auch. Und unterhaltsam.**

Wir schreiben den 30. März 2024. Ein Osterbesuch bringt mich nach Hamburg und ich steige an Altonas neuem Fernbahnhof am Diebsteich aus. Nicht gerade originell, aber schick: Ein Dach aus gläsernen Polygonen spannt sich über vier Bahnsteige, ein Servicezentrum und zwei Kioske ergänzen die Szenerie. „Bahnhof Hamburg-Nordwest“ prangt über dem Ausgang.

Vor zehn Jahren habe ich direkt um die Ecke am Kaltenkircher Platz gewohnt, damals eine graue Randlage, eingezwängt zwischen Straßen, Gleisen und einem verstaubenden Postgelände. Jetzt sitzt auf dem Platz vor dem Bahnhof eine Gruppe junger Mütter samt Kinderwagen vor einem Café in der Frühlingssonne. Genau wie Eimsbüttel 2015, allerdings sehen die Häuser am Platz anders aus: Sechsgeschossige Neubauten mit Klinkerfassaden und Balkonen, gediegen, aber etwas uniform. Nach 200 Metern öffnet sich die Bebauung zu einem Park mit Spielplätzen, daneben der alte Sportplatz an der Memellandallee.

Von der anderen Straßenseite dröhnt laut der Baulärm, ein Bagger rammt auf dem ehemaligen Brauereigelände einen Pfeiler in den Boden. Eigentlich sollte dort der Holstenhof schon seit zwei Jahren bezogen sein, mit Gastronomie,

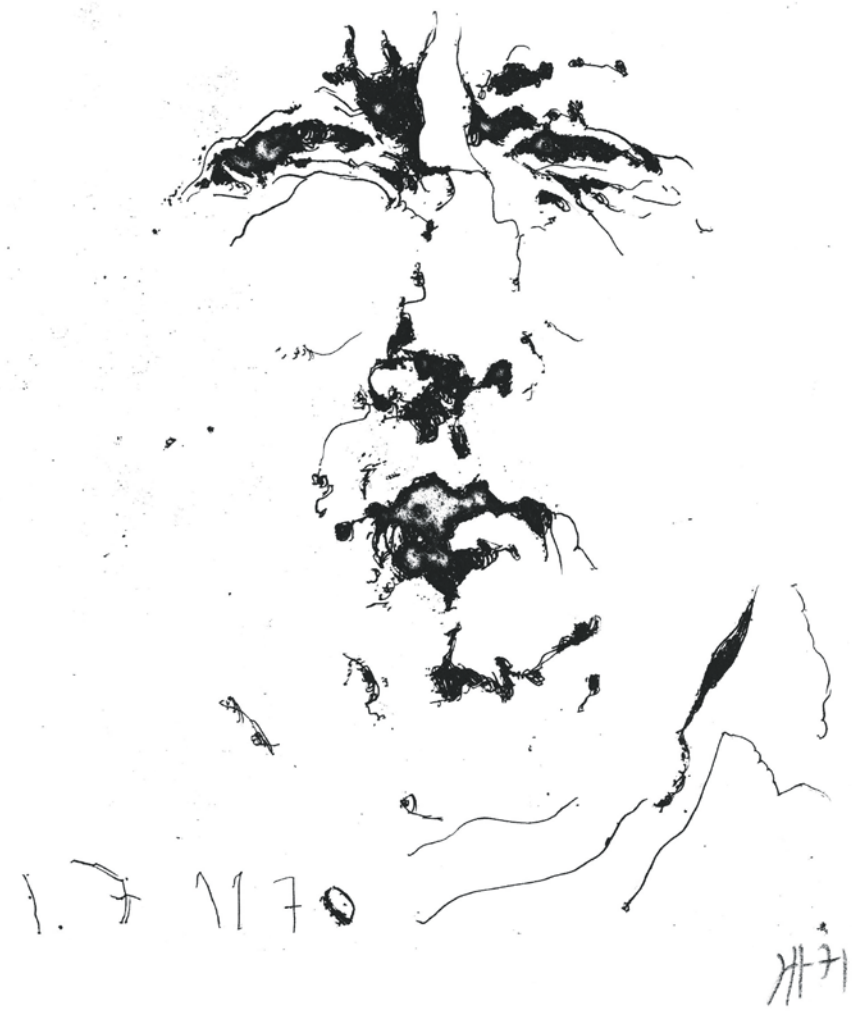
einem Club, Gewerbe-, Büro und Wohnflächen. Zu meiner Zeit lag hier regelmäßig ein süßlicher Malzgeruch in der Luft. Jetzt wehen Staub und Baulärm hinüber in die Mitte Altona. Ich spazierte zwischen Altbauten aus der Gründerzeit und den neuen Wohnblöcken auf dem alten Bahngelände entlang. Dann entdeckte ich die denkmalgeschützte „Kleiderkasse“. Sie war mal ein provisorischer Partyort inmitten der riesigen Brache. Jetzt ist der Bau in einen Park eingebettet und beherbergt eine Kita und ein Restaurant.

Die angrenzende Parkfläche ist eingerahmt von sechs- bis siebengeschossigen Wohnhäusern mit geradlinigen Fassaden. Hier ist quasi die Mitte der neuen Mitte und es herrscht reges Treiben: Viele Menschen, Erwachsene und Kinder bringen Unmengen an Holz heran, denn später soll gemeinsam ein großes Osterfeuer angezündet werden. Das wurde vor vier Jahren von zwei benachbarten Baugemeinschaften initiiert. Viele Mitte-Altonaer sprechen schon stolz von einer Tradition mit improvisierten Fressbuden und kleinen Zirkus- und Theateraufführungen.

Ich folge dem Verlauf der lang gestreckten Grünfläche und komme an der Stelle des ehemaligen Fernbahnhofs im alten Ottensen an. Eng wirkt das alte Viertel plötzlich. Andererseits freue ich mich über die bunte Vielfalt der kleinen Häuser.

Grün, großzügig, freundlich: Das alles ist Altonas neue Mitte. Aber hat sie auch einen eigenen Charakter? Ich denke an das Osterfeuer. Vielleicht bekommt sie den ja durch ihre Bewohner.

Fotos Seite 7 oben links: Landschaftsarchitektur+ Felix Holzapfel-Herziger, oben rechts: LRW Architekten und Stadtplaner, unten: moka-studio; Seite 8: steg / Jan Seeringer, FHH – Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Seite 11 steg / Jan Seeringer; Karte Seite 7 oben rechts: openstreetmap.org



## DER HORSTJANSSEN ARCHIPEL

02.03. - 03.07.2016

Historische Museen Hamburg, Altonaer Museum, S-Bahn Altona  
Museumstr. 23, 22765 Hamburg, [www.altonaermuseum.de](http://www.altonaermuseum.de)

Hauptförderer: Karin Stilke Stiftung

Mit freundlicher Unterstützung von:



KUNSTSTIFTUNG CHRISTA UND NIKOLAUS SCHÜES

## Kurzfilmprogramm

Mi 25.05. | 19.00 Uhr  
**Arbeit im Zeitraffer**

Eine Auswahl des Internationalen Kurzfilmfestivals Hamburg thematisiert die Verdichtung und Beschleunigung unserer Biografien und fragt, wer darin die Hauptrolle spielt: Arbeit, Zeit oder Leben.

Do 12.05. | 19.00 Uhr  
**Zoom auf Russland**

Wie aktuelle russische und deutsche Filmemacher Land und Leute sehen, zeigt ein weiterer Abend mit dem Internationalen Kurzfilmfestival Hamburg.

Eintritt frei,

Anmeldung unter [www.koerberforum.de](http://www.koerberforum.de)

Stand März 2016, Änderungen vorbehalten | [groothuis.de](http://groothuis.de) | Foto: fotolia © Pawel Lorensky



KörperForum – Kehr wieder 12  
20457 Hamburg | Baumwall  
Telefon 040 · 80 81 92 - 0  
E-Mail [info@koerberforum.de](mailto:info@koerberforum.de)  
Veranstalter ist die gemeinnützige Körper-Stiftung.

KörperForum  
**Kehr wieder 12**

Für Menschen, die nicht alles so lassen wollen, wie es ist.



# SO SIEHT STADTLICHH EIGENTLICH AUS

GEPLANT

*Kommt immer auf den letzten Drücker!*

*Publikist Name, wollen wir dringend ändern!*

*Unser Lieblingsbeitrag: Walter Witt + „Die Bibel ist ein Märchenbuch“ (#19)*

*In der #18 verpöhlten wir 10, die Mittel zu treffen!*

*Hilft Komik, weil man hier lachen soll. Klappt leider nicht immer bei jedem*

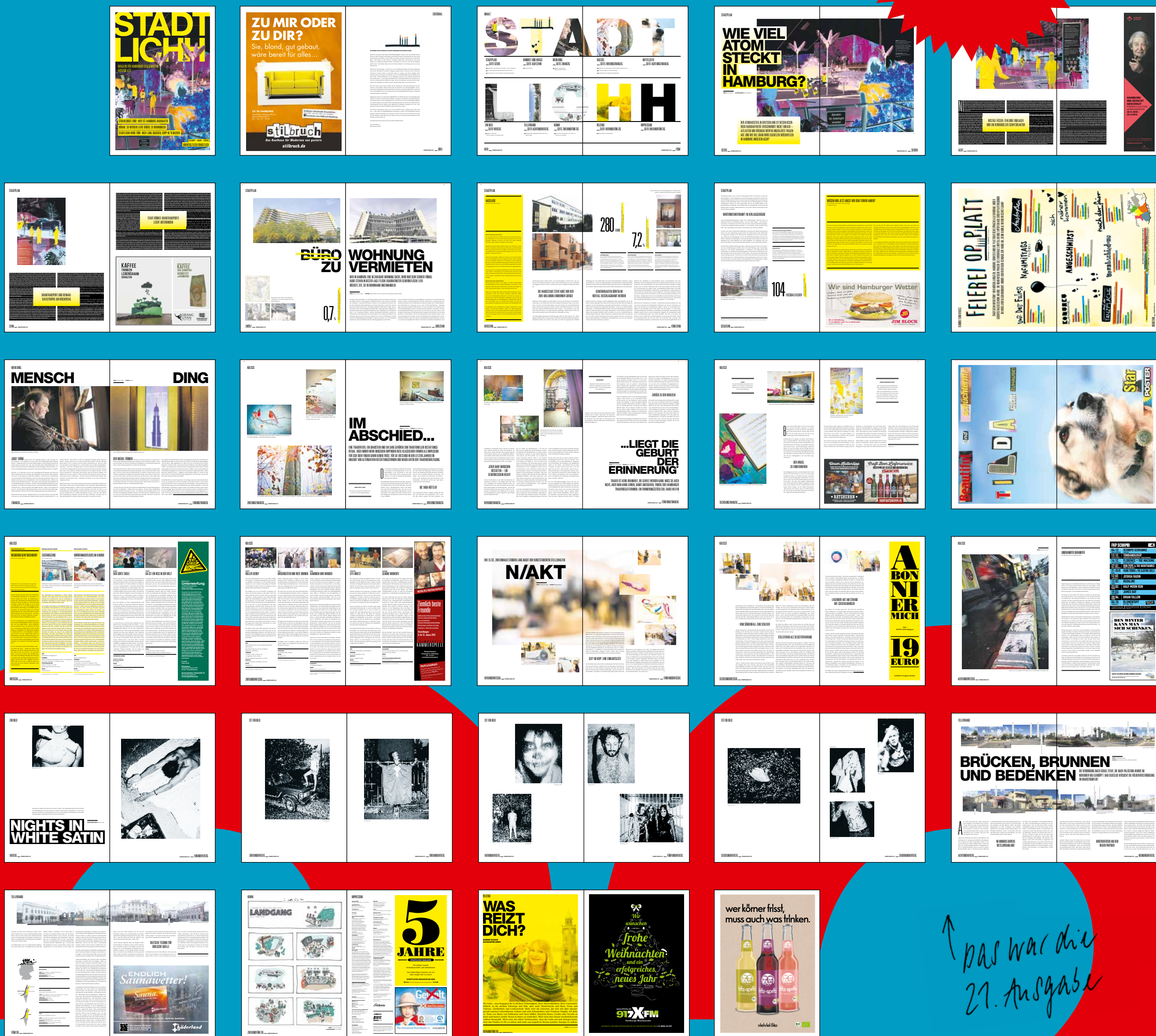
*Richtig ausgekottet haben sich hier erst Charly Ambrus und Wilo Wanders*

|            |  |              |              |   |  |
|------------|--|--------------|--------------|---|--|
| U1         | U2<br>Unsere zweitprominenteste Anzeigenfläche. Direkt neben dem Editorial und nur in einem Stück zu haben | EDITORIAL    | INHALT       | STADTPLAN   | STADTPLAN  |
| STADTPLAN  | STADTPLAN  | STADTPLAN    | STADTPLAN    | STADTPLAN   | KONKRET UND KRASS  |
| MEIN DING  | KULISSE  | KULISSE      | KULISSE      | KULISSE   | MITTELSEITE  |
| KULISSE    | KULISSE  | KULISSE      | KULISSE      | KULISSE   | KULISSE  |
| EIN BILD   | IST EIN BILD   | IST EIN BILD | IST EIN BILD | IST EIN BILD  | TELLERRAND   |
| TELLERRAND | KOMIK  | IMPRESSUM    | REIZEND      | U3<br>Unsere drittprominenteste Anzeigenfläche auf einem schmucken Platz neben der Reizend-Seite. | U4<br>Hier gibt's für eine angemessene Summe Geld ein gutes Stück vom STADTLICHH-Ruhm ab: Die Rückseite ist unsere beste Anzeigenfläche. |

- U1** Keine Celebrities, keine Werbung: Unser Titel ist die erste Seite im Magazin. Sie zeigt schon etwas von dem, was innen wartet
- EDITORIAL**
- INHALT**
- STADTPLAN** Unsere Stadtentwicklungsrubrik. Wir schauen, wie sich unsere Stadt verändert – und was das mit uns macht
- KONKRET UND KRASS** Eine Infografik zu einem Hamburger Thema
- MEIN DING** Doppelporträt eines Menschen und einer Sache, die zu ihm gehört. Die Sache darf mal sehr dinglich sein, ein anderes Mal auch eher ideell. Wir verbinden Mensch und Ding auch fotografisch
- KULISSE** Unser Lokalfeuilleton. Wir thematisieren, was wir Menschen in der Stadt treiben – und was uns antreibt
- MITTELSEITE** Doppelseite, die früher „Skurrile Seite“ hieß und eigentlich alles darf. Wir zeigten hier schon verwackelte Hundefotos, ein Ahornblatt und ein Kreuzworträtsel
- EIN BILD** **IST EIN BILD** Wir mögen große Bilder und Illustrationen und halten diese Seiten konsequent frei von Uhrenrätseln, Modestrecken und sonstiger fadenscheiniger Produktwerbung
- TELLERRAND** Ein Blick über den Hamburger Tellerrand hinaus in die Ferne oder mit fremden Augen auf unsere Stadt
- KOMIK** Von Anfang an dabei. Seit der achten Ausgabe zeigen unsere Comic-Autoren hier, was sonst noch in Hamburg geschah
- IMPRESSUM**
- REIZEND** „Was reizt dich?“ fragen wir eine bekannte Hamburger Persönlichkeit und erhalten meist spannende oder amüsante Antworten. Dazu gibt es ein großes Porträt



GEDRUCKT

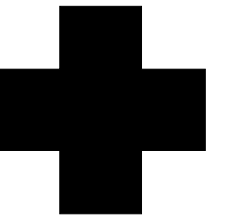


↑ das war die 27. Ausgabe

EIN NORMALES STADTLICHH MAGAZIN IST DOPPELT SO DICK, HALB SO GROSS UND QUATSCHT NICHT STÄNDIG ÜBER SICH SELBST

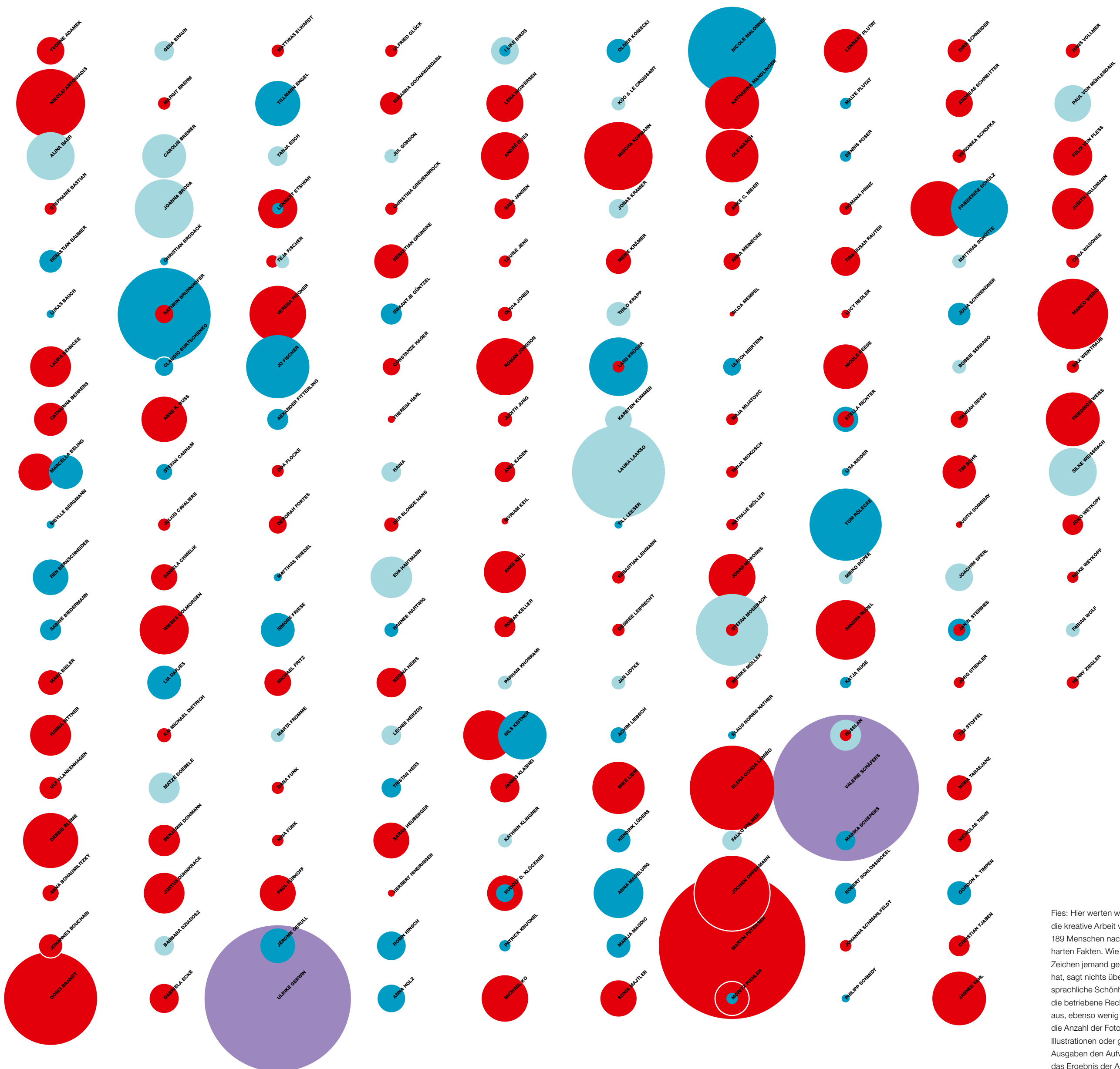


# ZAHLEN



INFOGRAFIK: Ulrike Gerwin RECHERCHE: Elena Ochoa Lamiño

FÜNF JAHRE UND 21 AUSGABEN — DA KOMMT EINIGES AN TEXTZEICHEN, FOTOS UND ILLUSTRATIONEN ZUSAMMEN. WIR HABEN NACHGEZÄHLT: FÜR JEDEN MITWIRKENDEN EINZELN



● **TEXT** ▲ 289.163 ▼ 691 
 ● **FOTO** ▲ 136 ▼ 1 
 ● **ILLUSTRATION** ▲ 45 ▼ 1 
 ● **ART-DIREKTION** ▲ 21 ▼ 21

In 21 Ausgaben druckten wir insgesamt 2.042.742 Textzeichen, 898 Fotos und 190 Illustrationen auf 1.068 Seiten.

Fies: Hier werten wir die kreative Arbeit von 189 Menschen nach harten Fakten. Wie viele Zeichen jemand geschrieben hat, sagt nichts über die sprachliche Schönheit und die betriebene Recherche aus, ebenso wenig werten die Anzahl der Fotos, der Illustrationen oder gestalteten Ausgaben den Aufwand und das Ergebnis der Arbeit aus. Das objektiv zu messen wäre aber auch ein Ding der Unmöglichkeit. Daher: Let's stick to the facts.

|                   |                          |                      |                   |                       |                         |                     |                          |                   |                         |                     |                  |                      |                                 |                     |                          |                     |                   |
|-------------------|--------------------------|----------------------|-------------------|-----------------------|-------------------------|---------------------|--------------------------|-------------------|-------------------------|---------------------|------------------|----------------------|---------------------------------|---------------------|--------------------------|---------------------|-------------------|
| Yvonne Adamek     | 10.268 Zeichen           | Gesa Braun           | 2 Illustrationen  | Matthias Ewardt       | 2.066 Zeichen           | Anna Holz           | 12 Fotos                 | Michael Ko        | 29.165 Zeichen          | Sonia Magler        | 17.738 Zeichen   | Moritz Piehler       | 15.663 Zeichen, 2 Fotos         | Johanna Schmahlbeck | 1.792 Zeichen            | Christian Taben     | 5.867 Zeichen     |
| Nikola Antoniadis | 63.834 Zeichen           | Margrit Behrm        | 2.064 Zeichen     | Tilmann Engel         | 32 Fotos                | Ulrich Glück        | 2.052 Zeichen            | Oliver Korvick    | 9 Fotos                 | Nicole Malonnik     | 122 Fotos        | Lennart Platat       | 25.206 Zeichen                  | Philipp Schmidt     | 1 Foto                   | James Vahl          | 38.827 Zeichen    |
| Alina Eber        | 12 Illustrationen        | Carolin Bremer       | 19 Illustrationen | Tanja Epp             | 19 Illustrationen       | Susana Goonewardana | 6.624 Zeichen, 51 Fotos  | Lena Ingwersen    | 18.504 Zeichen          | Katharina Zandinger | 39.112 Zeichen   | Matthias Pütz        | 2 Fotos                         | Dirk Schneider      | 1.222 Zeichen            | Hans Volmer         | 2.689 Zeichen     |
| Stephanie Bastian | 1.926 Zeichen            | Joanna Broda         | 18 Illustrationen | Lennart Elsawah       | 20.582 Zeichen, 2 Fotos | Juf Gordon          | 30.799 Zeichen           | André Rjes        | 30.799 Zeichen          | Mitscha Kopmann     | 62.776 Zeichen   | Dennis Poser         | 2 Fotos                         | Andreas Schmeidler  | 9.944 Zeichen            | Paul von Mühlendahl | 7 Illustrationen* |
| Sebastian Blamer  | 8 Fotos                  | Taja Fischer         | 2.078 Zeichen     | Christina Grewenbrock | 2.009 Zeichen           | Sasa Jansen         | 5.894 Zeichen            | Jonas Kramer      | 2.009 Zeichen           | Jonas Kramer        | 2.009 Zeichen    | Romana Prinz         | 2.124 Zeichen                   | Veronika Schopka    | 20.494 Zeichen           | Falls von Pless     | 20.494 Zeichen    |
| Lukas Bauch       | 1 Foto                   | Wenna Fischer        | 43.152 Zeichen    | Sebastian Grundke     | 1.917 Zeichen           | Louise Jans         | 1.917 Zeichen            | Meike Kramer      | 8.517 Zeichen           | Anna Maneske        | 3.945 Zeichen    | Tina-Susan Rauber    | 11.386 Zeichen                  | Friederike Schütz   | 41.284 Zeichen, 51 Fotos | Justin Waldman      | 2.312 Zeichen     |
| Laura Behrcke     | 22.473 Zeichen           | Jo Fischer           | 63 Fotos          | Swara Güntzel         | 7 Fotos                 | Olivia Jones        | 2.729 Zeichen            | Thilo Krapp       | 3 Illustrationen        | Gitta Mempel        | 321 Zeichen      | Lucy Redler          | 2.306 Zeichen                   | Matthias Schütte    | 1 Illustration           | Cora Waschke        | 2.322 Zeichen     |
| Catharina Behrens | 14.805 Zeichen           | Taja Fischer         | 1 Foto            | Constance Hager       | 4.063 Zeichen           | Roman Jonsson       | 43.914 Zeichen           | Lars Krüger       | 1.857 Zeichen, 54 Fotos | Ulrich Mertens      | 5 Fotos          | Nicole Reese         | 26.796 Zeichen                  | Julia Schwender     | 8 Fotos                  | Marco Wedig         | 67.106 Zeichen    |
| Marcelle Böing    | 18.533 Zeichen, 18 Fotos | Alexander Fitting    | 7 Fotos           | Theresa Hahn          | 691 Zeichen             | Judith Jung         | 2.822 Zeichen            | Kersten Kummer    | 4 Illustrationen        | Maja Mijonovic      | 1.852 Zeichen    | Stella Richter       | 3.660 Zeichen                   | Bibbe Semano        | 1 Illustration           | Max Weintraub       | 2.047 Zeichen     |
| Stylye Bergemann  | 1 Foto                   | Anne K. Blü          | 1.997 Zeichen     | Hana                  | 5.670 Zeichen           | Axel Kadon          | 5.670 Zeichen            | Til Leiser        | 1 Foto                  | Nathalie Möller     | 1.764 Zeichen    | Lisa Ridder          | 10 Fotos                        | Hannah Sevan        | 3.985 Zeichen            | Friedrich Weiß      | 39.115 Zeichen    |
| Ben Bernschneider | 20 Fotos                 | Danica Ormelk        | 9.292 Zeichen     | Der blonde Hans       | 2.729 Zeichen           | Myriam Kell         | 602 Zeichen              | Sebastian Lehmann | 2.729 Zeichen           | Tanja Mokosch       | 1.867 Zeichen    | Stella Richter       | 3.660 Zeichen                   | Tim Sohr            | 14.979 Zeichen           | Marco Wedig         | 67.106 Zeichen    |
| Sabine Bickmann   | 7 Fotos                  | Wolke Colmorgen      | 32.490 Zeichen    | Theresa Hahn          | 691 Zeichen             | Anke Kell           | 2.822 Zeichen            | Sebastian Lehmann | 2.729 Zeichen           | Anna Mollath        | 2.006 Zeichen    | Tom Riecke (Pfeiler) | 82 Fotos                        | Justin Sombay       | 168 Zeichen              | Julia Wehbach       | 12 Illustrationen |
| Mara Biele        | 8.168 Zeichen            | Lia Daries           | 18 Fotos          | Hana                  | 5.670 Zeichen           | Roman Keller        | 5.894 Zeichen            | Desiree Leprecht  | 2.035 Zeichen           | Wolke Müller        | 2.006 Zeichen    | Stella Richter       | 3.660 Zeichen                   | Joachim Spier       | 4 Illustrationen         | Reike Weykopf       | 5.742 Zeichen     |
| Hanna Bitner      | 22.644 Zeichen           | Kai Michael Dietrich | 2.689 Zeichen     | Ragna Heins           | 11.810 Zeichen          | Parham Koomani      | 1 Illustration           | Jan Lidtke        | 1 Illustration          | Wolke Müller        | 2.006 Zeichen    | Sandra Rudel         | 48.053 Zeichen                  | Jan N. Starbies     | 1.865 Zeichen, 8 Fotos   | Fabian Wolf         | 1 Illustration    |
| Ulrike Blauert    | 6.721 Zeichen            | Maria Dobbele        | 3 Illustrationen  | Lucina Herzog         | 2 Illustrationen        | Nils Klöpper        | 33.324 Zeichen, 37 Fotos | Achim Lebach      | 4 Fotos                 | Klaus Nyma Natter   | 1 Foto           | Katja Ruge           | 2 Fotos                         | Jan N. Starbies     | 1.865 Zeichen, 8 Fotos   | Henry Ziegler       | 2.000 Zeichen     |
| Debbie Blum       | 40.984 Zeichen           | Berjamin Dohmann     | 13.317 Zeichen    | Trotta Heß            | 6 Fotos                 | Jarvis Klasing      | 11.387 Zeichen           | Mika Liem         | 36.908 Zeichen          | Elena Ochoa Lamiño  | 96.404 Zeichen   | Ruslan               | 39.85 Zeichen, 5 Illustrationen | Justin Sombay       | 168 Zeichen              | Henry Ziegler       | 2.000 Zeichen     |
| Anna Bohumilsky   | 3.549 Zeichen            | Justus Dufrenack     | 22.380 Zeichen    | Kathrin Klingner      | 1 Illustration          | Rudolf D. Klöckner  | 17.061 Zeichen, 9 Fotos  | Anna Madelung     | 39 Fotos                | Falko Oltner        | 2 Illustrationen | Markus Schepers      | 6 Fotos                         | Nora Tarasjan       | 8.560 Zeichen            | Robert Schussackel  | 7 Fotos           |
| Jonas Buchan      | 8.011 Zeichen            | Barbara Dzidocz      | 2 Illustrationen  | Rudolf D. Klöckner    | 17.061 Zeichen, 9 Fotos | Parick Knuch        | 2 Fotos                  | Marja Maglic      | 9 Fotos                 | Jonas Oppermann     | 77.799 Zeichen   | Robert Schussackel   | 7 Fotos                         | Nicholas Teln       | 7.251 Zeichen            | Gordon A. Timpen    | 8 Fotos           |
| Doris Brand       | 116.586 Zeichen          | Gabriele Eicke       | 11.435 Zeichen    | Robin Hirsch          | 13 Fotos                |                     |                          |                   |                         |                     |                  | Robert Schussackel   | 7 Fotos                         | Gordon A. Timpen    | 8 Fotos                  |                     |                   |

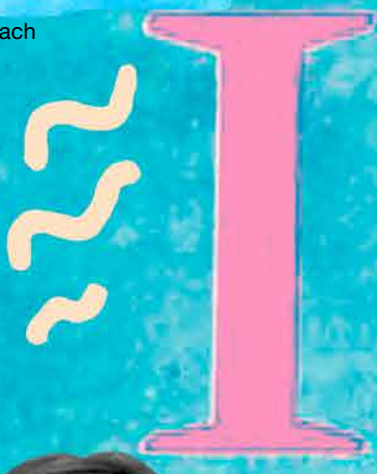
Quelle: Eigene Recherche, so heißt es im Fachjargon. Hinter dieser banalen Angabe verbirgt sich, dass Elena Ochoa Lamiño alle 21 Ausgaben mit scharfem Blick, spitzem Bleistift und Rechenschieber nach Textzeichen, Fotos und Illustrationen durchforstet hat.



# KOPF

FÜNF JAHRE UND 21 AUSGABEN — DAS SCHAFFT MAN NICHT ZU DRITT ODER VIERT. VIELMEHR BRAUCHT ES UNERSCHÜTTERLICHE FREUDE AM MAGAZINMACHEN UND JEDE MENGE MITSTREITER

ILLUSTRATIONEN: Laura Laakso, Martina Liebig, Eva Hartmann, Silke Weißbach



**VALERIE SCHÄPERS (ART-DIREKTION + HERAUSGEBERIN)**  
ist talentierte Handwerkerin und mit Marzipanschweinchen nicht glücklich zu machen — dafür mit guter Musik (am besten live)

**MANUELA OEHLER (ABONNEMENTS)**  
Kundendatenbank, die sie als Abo-Fee vier Jahre lang pflegte. Verließ uns gen. Schweden

**ULRIKE GERWIN (ART-DIREKTION + HERAUSGEBERIN)**  
liebt ausgiebiges Frühstück, Familientouren im VW-Bus und kennt Valerie schon aus der Schule

**ANNE K. BUSS (TEXT+SCHLUSSREDAKTION+MITGRÜNDERIN)**  
schob als Mitherausgeberin die ersten 13 STÄDTLICHH-Ausgaben mit an und ist heute noch an Bord der Schlussredaktion

**MARTIN PETERSEN (TEXT + HERAUSGEBER)**  
mag den FC St. Pauli und den jährlichen Aprilscherz im STÄDTLICHH Magazin (besonders die „Störtebeker-Arena“ in Ausgabe #18)

**KÄTHRIN BRUNNHOFER (FOTOGRAFIE)**  
ist Fotografin und Supporterin der ersten Stunde. Kann uns auf unverwechselbare Art motivieren („Yeahhhhh yeahhhhhhhh! Heft in der Post! VOLL geil!!!“)

**ROMAN JONSSON (TEXT)**  
verfasst die geschätzte Hassliebe-Kolumne und brütet unsere besten Ideen aus — wie die, der ZEIT eine STÄDTLICHH-Beilage unterzujubeln

**FLORIAN HEINRICH (PARTYORGANISATOR)**  
sorgt für rauschende Feiern #1-16 — als Booker, Mitorganisator und hin und wieder auch DJ. Verantwortl. das Booking für das wunderbare Wutzrock-Festival

**LAURA LAAKSO (ILLUSTRATION)**  
steuert seit Ausgabe #4 großartige Collagen und Zeichnungen bei

ILLUSTRATION: Laura Laakso







**NICOLE MALONNEK (FOTOGRAFIE)**  
 hat schon so viele großartige Fotos und Fotostrecken beigetragen, dass sie sich nicht mehr an alle erinnern kann. Ihre Lieblingsbeiträge waren Kiez Frontal in #17 („konnte ich endlich mal umsetzen!“) und die Archive der Museen in #14 („war wie bei Uroma auf dem Dachboden“)

**FELIX VON PLESS (TEXT)** redet nicht gern um den heißen Brei herum und verfasst entsprechend unterhaltsame Tipps

**JOANNA BRÖDA (ILLUSTRATION)** zeichnete tolle Porträts von Tocotronic während unseres Interviews für #9 und setzte in #2 der Elbphilharmonie eine Narrenkappe auf. Dann hob sie nach Berlin

**MARCO WEDIG (TEXT)** hat zwei spannende Teilerand-Artikel und eine Menge Musiktips für uns geschrieben. Fast wäre er unser Volontär geworden

**GESA BRAUN (ILLUSTRATION)** singt beim Duschen und zeichnet – unter anderem unsere Comics in Ausgaben #16 und #17

**MATZE DÖBELE (ILLUSTRATION)** illustrierte einen Teilerand über Kriegsreporter (#15) und spielt montags Fußball – auch wenn's regnet

**FRIEDERIKE SCHULZ (TEXT + FOTO)** hielt den Freihafen in einer Bilderstrecke fest, bevor er verschwand (#9). Geht außerdem gern ins Theater und malt Wände bunt an

**LAURA MUENKER (PRAKTIKANTIN DESIGN)** war unsere erste Praktikantin und hat unter anderem alle Bloßäden Hamburgs recherchiert

**ELENA OCHOA LAMINO (TEXT, SCHLUSSREDAKTION)** ist seit Ausgabe #14 dabei und nicht mehr wegzudenken: als Themengaberin, Autorin für große Artikel oder Verantw. fällt der Chefredakteur ausfällt

**JOACHIM SPERL (ILLUSTRATION)** illustrierte die Fluchtgeschichte von Jörg in der #16

**LARS KRÜGER (FOTOGRAFIE)** ist seit der dritten Ausgabe fast jedes Mal dabei. Fotografierte unser bestes Party-Presseloto ever, das Soul-Kitchen-Abendmahl

**JÖRG STIEHLER (TEXT UND INFOGRAFIK)** lieferte Story und Material für unsere Infografik in der #16

**MARTINA LIEBIG (ILLUSTRATION)** illustrierte diese Seite als ihr STÄDTLICH-Debit

**ELOISE BOSSEN (PARTY VORRA-BOOKING)** liebt Musik und hat unsere Releasepartys #16–20 mit auf die Beine gestellt

**DORIS BRANDT (TEXT)** ist seit der 6. Ausgabe unsere zuverlässige Autorin für Themen mit historischer Komponente. Oder, wie sie sagt: „Erzählante für Hamburg gestern, heute und morgen“

ILLUSTRATION: Martina Liebig



NICOLE REESE (TEXT) beglückte uns zwischen Yoga und Job mit Buchtipps und dem „Mein Ding“



MORITZ PIEHLER (TEXT + FOTOGRAFIE)  
mag Graphic Novels und war beim großen HSV-St.-Pauli-Vergleich (#5)  
„nicht ganz unparteiisch“

MIKE LIEM (TEXT) schlägt immer wieder und mehrmals  
erfolgreich Food-Themen vor – eigentlich ein No-Go bei uns

HENDRIK LÜDERS (FOTOGRAFIE)  
hält sich selbst für einen „ungebildigten Besserwieser“ –  
haben wir noch gar nicht bemerkt



WIEBKE COLMORGEN (TEXT)  
versorgt uns seit der zweiten Ausgabe mit einer  
Platt-Kolumne – seit #15 im Wechsel mit Lena



LENA INGWERSEN (TEXT) „Platt muss nicht immer platt sein!“

JOCHEN OFFERMANN (TEXT, SCHLUSSREDAKTION)  
liebt Trash- und Martial-Arts-Movies, schreibt uns trotzdem  
immer einen Filmtipp mit Niveau



FRIEDRICH WEISS (TEXT, SCHLUSSREDAKTION) verdient sein Geld mit „Viel“, beherrscht auch noch alle  
anderen Lebenswissenschaften (z. B. Internettelexikell) ist eine große Stütze als Lehrer und Autor.



ROELER (FOTOGRAFIE) ist schon seit Ausgabe #4 als „reisender Reporter“  
für uns unterwegs – und liefert regelmäßig Amüsantes für die Mittelseite



NATHALIE MÖLLER-TITEL (SCHLUSSREDAKTION) weiß als Einzige alle Korrekturzeichen auswendig



ANDREAS SCHMITTER (TEXT)  
liebt Hamburg aus der Ferne: als Schweizer  
in Israel, von wo aus er uns einen Tellerrand-  
Artikel schickte (#21)

SARAH HEUBERGER (PRAKTIKANTIN, TEXT)  
heißt als Praktikantin wenig Talent beim  
Brettmekannakücher – um so mehr als Autorin



FELIX FIEDLER (WEBSITEPROGRAMMIERUNG) reist mit einem Laptop um die Welt und  
schraubt aus der Ferne an unserer Website



MISCHA KOPMANN (TEXT) „Wiel zu wenig Zeit für Euch“



ILLUSTRATION: Eva Hartmann



EVA HARTMANN (ILLUSTRATION) illustrierte diese Seite im Schlafanzug  
mit einer Wärmflasche auf dem Schoß



**KATHARINA MANDLINGER (TEXT)** spielt Akkordeon und ließ sich bei ihrer Recherche zu Hamburger Chören jede Menge Ständchen singen



**JULIA SCHWENNER (FOTOGRAFIE)** singt im Kreppchor, fotografiert und mag Menschen

**PAUL VON MÜHLEDAHL (COMIC)** ist das Hirn hinter so manchem unserer Comics, zum Beispiel dem über die Lampedusa-Flüchtlinge in #13

**KARSTEN KUMMER (COMIC)** lässt sich ab und zu von Paul überreden, doch noch einen Comic für uns zu zeichnen. Dabei entstehen dann schöne Sachen wie die Eppendorfer SUV-Fahrer mit Polarjackett in #10



**SANDRA RUDEL (TEXT)** trinkt gern belgische Biere, kann programmieren und hat uns in den ersten Jahren sehr viel unterstützt, etwa mit ihrer Reportage übers Radfahren in Hamburg in #8



**STEFAN MOSEBACH (ILLUSTRATION)**

Wer weiß, was noch kommt...

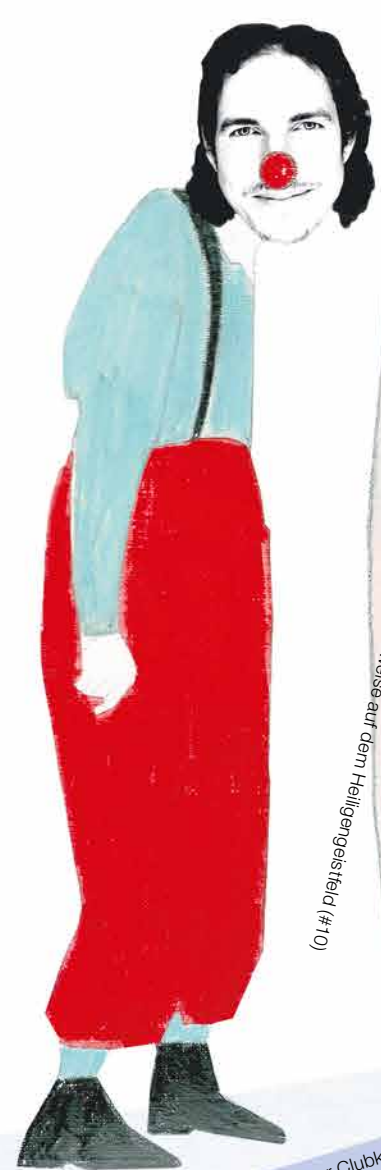


**SIMONE FRIESE (FOTOGRAFIE)** steht auf Uferwasserfotografie, wofür wir sie noch nicht einsetzen konnten

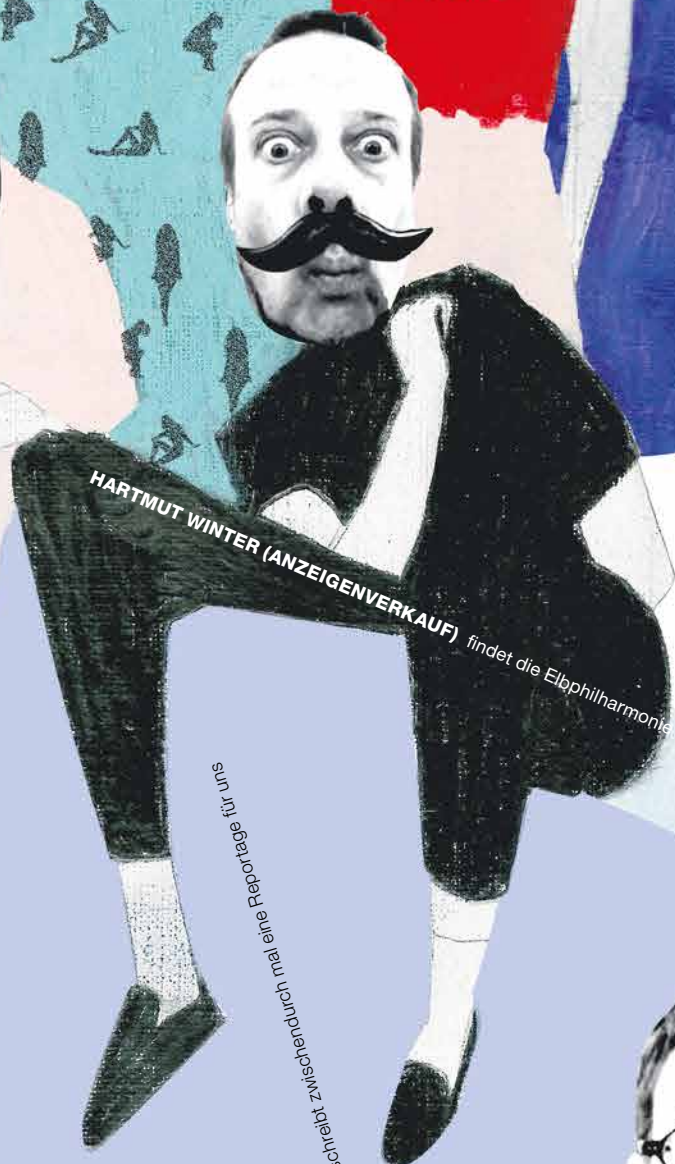
**DANIELA GHMELIK (TEXT)** wählt gern kuriose Themen, um diese dann originell zu erzählen



**MARCELLA BELING (TEXT + FOTOGRAFIE)** lässt gern den Blick schweifen und entdeckt so Details, die andere übersehen - beispielsweise auf dem Heiligengestfeld in #10



**HARTMUT WINTER (ANZEIGENVERKAUF)** findet die Elbphilharmonie toll - und nein, der Schnauzer ist nicht echt



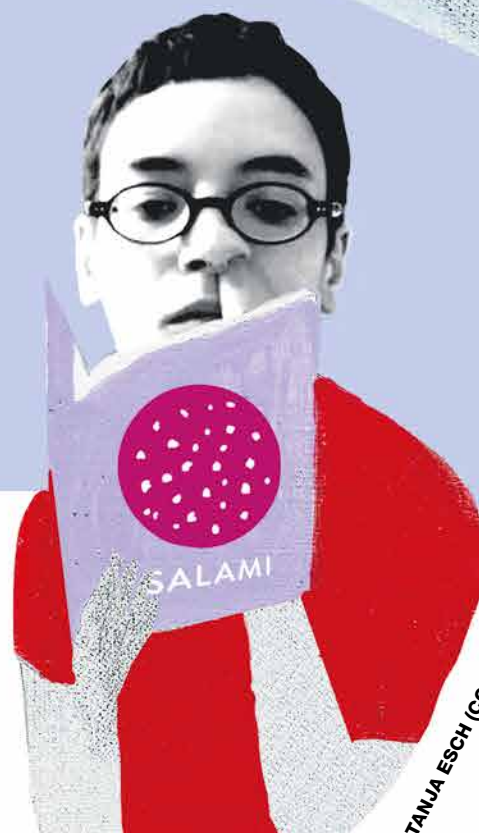
sun für Baracken eine ein Jahr lang schwarze Zigarette packen

**SILKE WEISSBACH (ILLUSTRATION)** illustrierte diese Seite, wie auch den Olympische-Artikel in der #19 und die Tieggeschichte in der #21



ILLUSTRATION: Silke Weissbach

**JANNES VAHL (TEXT)** lüchelt mit seiner Clubkinder genannten Bande den Hamburgern Spenden für gute Projekte ab -



**TANJA ESCH (COMIC)** kann Filme im Kino vorführen und zeichnet lebenswerte Comics über das Wetter und Fahrradhelme in #19, 20

Rund 200 Menschen haben in den letzten fünf Jahren ihren Beitrag zum Magazin geleistet. Jeder war wichtig, doch nicht alle konnten wir hier zeigen - wir mussten eine Auswahl treffen. Besonders schmerzt uns, dass wir einige alte Hasen nicht erreicht haben. Die eine ist im Urlaub, der andere anscheinend ausgewandert oder im Zeugenschutzprogramm. Dennoch seid ihr nicht vergessen und wir bedanken uns hiermit sehr.





# IMPRESSUM

**HERAUSGEBER**  
Ulrike Gerwin, Martin Petersen, Valerie Schäfers

**CHEFREDAKTION**  
Martin Petersen

**ART-DIREKTION**  
Valerie Schäfers, Ulrike Gerwin

**REDAKTION**  
Elena Ochoa Lamiño

**REDAKTIONELLE MITARBEIT**

**TEXT**  
Doris Brandt (hafentext.de), Webke Colmorgen, Jasmin Shamsi (hatyourshirt.blogspot.com), Sarah Heuberger, Roman Jonsson, Mike Liem (chezmulda.wordpress.com), Elena Ochoa Lamiño (ochoa-lamino.de), Martin Petersen, Friedrich Weiß

**FOTOGRAFIE**  
Kathrin Brunnhofer (picturekat.net), Jérôme Gerull (jeromegerull.de), Hendrik Lüders (hendrik-lueders.de), Tom Rölecke (Roeler, roeler.com)

**ILLUSTRATION**  
Laura Laakso (lauralaakso.com), Martina Liebig (liebigillustration.de), Eva Hartmann (eva-hartmann.de), Silke Weißbach (silkeweissbach.com)

**INFOGRAFIK**  
Ulrike Gerwin

**TITELBILD**  
Valerie Schäfers

**COPYRIGHT / BILDNACHWEISE**

**SEITE 7**  
Landschaftsarchitektur+ Felix Holzappel-Herziger, LRW Architekten und Stadtplaner, moka-studio, openstreetmap.org

**SEITE 8**  
FHH – Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, steg / Jan Seeringer

**SEITE 11**  
steg / Jan Seeringer

**LEKTORAT UND SCHLUSSREDAKTION**  
Nathalie Möller-Titel, Elena Ochoa Lamiño, Martin Petersen, Felix von Pless, Friedrich Weiß

**ANZEIGEN**  
Martin Petersen  
anzeigen@stadtlchh-magazin.de  
Telefon: 040-60927437  
Aktuelle Anzeigenpreisliste unter  
stadtlchh-magazin.de/mediadaten

**ABONNEMENT**  
Jahresabonnement: 19 Euro  
Förderabonnement: ab 50 Euro  
Firmenabonnement: 49 Euro  
Versand ins EU-Ausland zuzüglich 10 Euro,  
weltweit auf Anfrage  
abo@stadtlchh-magazin.de  
stadtlchh-magazin.de/abo

**VERTRIEB**  
cartel X promotion GmbH & Co. KG  
Friesenweg 4, 22763 Hamburg  
STADTLCHH Vertriebskontakt:  
vertrieb@stadtlchh-magazin.de  
Telefon: 040-60927437

**DRUCK**  
Axel Springer Offsetdruckerei, 22926 Ahrensburg

**MEDIENKONTAKT**  
Martin Petersen (presse@stadtlchh-magazin.de)  
Telefon: 040-60927437

**PRESEMITTEILUNGEN**  
Pressemitteilungen bitte ausschließlich an  
pm@stadtlchh-magazin.de

**RECHTSBERATUNG**  
Rechtsanwaltskanzlei Werner  
Chrysantherstraße 110 a, 21029 Hamburg  
kanzleiwerner.com

**VERLAG**  
STADTLCHH UG (haftungsbeschränkt)  
Max-Brauer-Allee 156, 22765 Hamburg  
Telefon: 040-60927437  
kontakt@stadtlchh-magazin.de  
stadtlchh-magazin.de

HRB 115478, Geschäftsführer: Ulrike Gerwin,  
Martin Petersen, Valerie Schäfers

**VIelen DANK AN**  
Manuela Oehler für die Abonnentenbetreuung,  
Felix Fiedler für die regelmäßige Anpassung  
unserer Website und den verlässlichen IT-Support,  
Sandra Karl für die Rettung in Sachen Datenimport  
nach InDesign, Hendrik Lüders für nützliche  
Notizen, Kathrin Brunnhofer für Lageraum und  
Motivation und an alle STADTLCHH-Spezialagenten  
für ihre Einsatzkraft.

**VIelen DANK AN UNSERE  
FÖRDERABONNENTEN**  
Peter Czikowski, Hans Heinke, Hertz Morrison GbR,  
Marlene und Ulrich Hülsey, Oliver Lange, Gerlind Münchow,  
Marita und Karl-Josef Schäfers, Magda und Henning Söllig.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme in  
Online-Dienste und Internet und die Vervielfältigung  
auf Datenträgern wie CD, DVD etc. nur nach vorheriger  
schriftlicher Zustimmung des Verlags. Export und  
Vertrieb im Ausland sowie das Führen von STADTLCHH  
in Lesezirkeln sind nur mit Genehmigung des Verlags  
statthaft. Keine Gewähr für Veranstaltungangaben,  
keine Haftung für unverlangt eingesandtes Material.

Die Textbeiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors  
wieder, die nicht der Meinung der Redaktion entsprechen  
muss.

Das STADTLCHH Magazin erscheint vierteljährlich und  
ist kostenlos erhältlich. Alle festen Vertriebsstellen sind  
einsehbar unter stadtlchh-magazin.de/hier\_zu\_finden.  
Die nächste Ausgabe erscheint am 1. Juni 2016 und ist  
wieder halb so groß und doppelt so dick. Anzeigenschluss  
ist der 13. Mai, Druckunterlagenschluss ist der 16. Mai.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Martin Petersen.  
Anschrift siehe Verlag

© 2016 STADTLCHH UG (haftungsbeschränkt)  
printed in Germany



**PARTY**  
Die 22. STADTLCHH Release Party findet am  
2. April 2016 im Heft (Karolinenstraße 2a) statt.

Wir freuen uns immer über Themenvorschläge und  
Bewerbungen aller Art. Leider können wir nicht immer direkt  
auf die Vielzahl der Einsendungen reagieren und möchten  
uns dafür entschuldigen, wenn wir keine Rückmeldung  
geben konnten.

# KAFFEE TRINKEN LEBENSRAUM ERHALTEN





## NIX LOS AUF'M PLATTEN LAND

### STADTLEVEN NASPEELN

Kolumne von Wiebke Colmorgen

Plattdeutsch ist nur was für Rentner? Wiebke Colmorgen findet das nicht und hilft den Hamburger Jungs und Deerns mit ihrer Kolumne ein bisschen auf die Sprünge. Kleiner Tipp: Laut lesen hilft!

As lüdde Deern heff ik oft stunnlang ut'n Fenster kaken un dorob tövt, dat mol wat passeert. Dor paseer aver nix. Ik bün op en Buernhof in Schleswig-Holsteen groot worn. Wenn ik ut'n Fenster kaken heff, weer dor en Koppel. Af un to köm mol en Reh langhoppelt oder en poor Köh, de dörchneid sünd. Aver dat weer för en Buernskind nu uk nix Besünners.

Wat heff ik dormols de Kinnners ut de Sesamstraat benediet. De kunnen einfach vör de Dör gahn un dor weer Leven op de Straat. Anner Kinnners, mit de se speeln kunnen, en Speelplatz op'n Achterhof, wo man de annern tofällig droppen het. Wenn ik vör de Dör gahn bün, weer dor blots en Hupen Katten, de mi annaut het, wiel se Hunger harrn. Mit jeeden, den ik taufällig droppen kunn, weer ik verwandt oder heff ik tominds ünner en Dach wahnt. Tweemol in de Week kööm de Överlandbecker, dat weern de Highlights. Bi uns gäff dat noch nich mol en Bushaltestell, wo man afh ängen kunn. Also müss ik de Saak sölvn in de Hand nehmen.

Ik heff dat Stadtleven einfach mit de Mööglichkeiten, de ik harr naspeelt. Uns Schüün mit de schönen Klööndörn weer denn de Isdeel, dat ole Backhuus het sik in en Disko verwandelt un uns Hof wer de Markt. Mit mien Moped, dat ik as lüdde Deern al harr, bün ik dann vun en Ort to nächsten föhrt un heff dat bunte Leven tosomen mit mien Deerten naspeelt. Anner Kinnners gäff dat jo nicht. De Katten weern denn de Diskogäst, uns beiden Hunnen de Besitzer un ik de DJ, de Kellnersch un de Rockergang, de den Laden opmischt het op enmol. Avends heff ik dann „Landungsbrücken St. Pauli“ in de Flimmer ist kaken un dacht – dor will ik ok mol irgendwann hin.

Middewiel wahnt ik genau dor, wo mien Drööm ut de Kinnertied speelt hebbt. Wenn ik hüüt ut mien Fenster kiek, is dor soveel Leven, dat ik keen Flimmerkist mehr bruck. Un wenn ik de Stadtminschen hör, de dorvun dröömt, sik en Huus to köpen, dat an en Kaukoppel grenzt, dink ik: Wat de en sien Uul, is de anner sien Nachtigall.

## EMPFEHLUNG DES HAUSES

### ANKARA KEBAP-TANTUNI

von Mike Liem



STÄDTLICHH-Autor Mike Liem hat eine Nase für Köstlichkeiten wie die Tantuni, die er in einer Seitenstraße fand

Zeige ich Nicht-Einheimischen den Steindamm, machen die oft große Augen: So viel Türkei auf einem Haufen haben viele ja noch nie gesehen! Richtig rund wird die Führung aber erst, wenn ich sie mit einem kulinarischen Knall abschließe. Und, nein, damit meine ich nicht Hamburgs besten Drehspieß oder so. Ich rede von lukullischem Neuland!

Dieses betritt man am allerbesten in der Böckmannstraße, einer Seitenstraße des Steindamms, nahe der Polizei und der Moschee, gleich neben dem Berber. Seit 1977 führt Familie Carhuglu hier den kleinen Grill-Imbiss „Ankara Kebap-Tantuni“. Auf ihrer Website steht: „Genießen Sie bei uns typisch türkisches Essen und eine Atmosphäre wie am Mittelmeer“. Das mit dem mediterranen Flair ist Unsinn, das mit dem Essen stimmt. Oh ja, ich bin ein Fan. Oder ein Pilger. 2015 war ich vielleicht 40 Mal dort. So oft, dass ich mich inzwischen a) nicht mehr wundere, wenn ich mit „Was darf's sein, Bruder?“ angesprochen werde, und mich b) als eine Art Botschafter sehe. Je weiter ich von St. Georg wegziehe, desto öfter zieht es mich zurück in den Imbiss.

Schuld daran ist diese gefüllte Teigrolle: Tantuni kommt ursprünglich aus der Region Mersin im Südosten der Türkei. In Hamburg kenne ich nur einen einzigen anderen Laden, der den Snack anbietet, er liegt gleich um die Ecke und wurde angeblich von einem abtrünnigen Mitarbeiter geöffnet. Saftiges Rindfleisch, Tomaten, rote Zwiebeln und ein wenig Petersilie ergeben die leicht sabschige Füllung: Das geschmetzelte Fleisch wird dafür in einer wokähnlichen Spezialpfanne kurz angebraten und der dünne Fladen für eine halbe Minute auf das brutzelnde Fleisch in die Pfanne gelegt. So atmet das Brot nicht nur reichlich Aroma ein, sondern erreicht auch die ersehnte flauschig-bissfeste Konsistenz. Dann wird gerollt und serviert. Kenner träufeln vor jedem Bissen noch ein paar Spritzer Zitronensaft in die Tantuni und knabbern dazu eingelegte gelbe Peperoni.

Darüber zu schreiben macht mich wahnsinnig. Und ungut. Empfehlung des Hauses, Brüder und Schwestern!

#### ORT

Ankara Kebap – Tantuni, Böckmannstraße 26

#### INFOS

www.ankara-kebab.de

Text: Mike Liem, Foto: Roeler

## EMPFEHLUNG DES HAUSES

### ALTONAER BALKON

von Jasmin Shamsi



STÄDTLICHH-Autorin Jasmin Shamsi weiß viele gute Gründe, wieder einmal den Altonaer Balkon zu besuchen

Ausflügler, Müßiggänger, Mittagspäuser, Gassigänger und Jogger: Sie alle treffen am Altonaer Balkon aufeinander, egal, ob sie von der Großen Elbstraße, der Palmaille, der Max-Brauer-Allee, der Elbchaussee oder auch von der Fähranlegestelle am Dockland kommen.

Das Panorama, das sich einem am Geesthang in Altona bietet, ist ja auch wirklich beeindruckend: In luftigen 27 Metern über der Elbe kann man den Blick genüsslich über das Dockland und seine Aussichtsplattform schweifen lassen, über die emporragenden Kräne im Containerhafen – bei Nacht wie von Geisterhand betrieben – oder auch über die ferne Köhlbrandbrücke, die immer ein bisschen an Roadtrips durch San Francisco denken lässt. Mit einem kühlen Alster in der Hand lässt es sich unter hunderten Gleichgesinnten im Sommer auf den bereitgestellten Bänken stundenlang aushalten. Die vielen Fischläden, die die Große Elbstraße unterhalb des Altonaer Balkons säumen, bieten sich für die Nahrungsversorgung zwischendurch bestens an. Man erreicht sie über die Wege und Treppchen, die sich schlanglinienförmig durch den angrenzenden Park ziehen.

Wenn die Sonne so richtig knallt, sollte man sich mit dem wohlverdienten Fischbrötchen idealerweise direkt an den Elbstrand setzen oder – wer mehr Großstadt-Feeling braucht – vor die schicken Agenturgebäude am Elbufer. Man kann aber auch einfach so lange oben auf dem Balkon ausharren, bis die Lichter im Hafen angehen und es überall zu glänzen und zu funkeln beginnt. Zum Hafengebühler in der Großen Elbstraße 276 ist es nicht weit, die Getränke dort sind bezahlbar und viele der regelmäßigen Konzerte alleine schon einen Besuch wert.

#### ORT

Altonaer Balkon

Text: Jasmin Shamsi, Foto: Jérôme Gerull

## EMPFEHLUNG DES HAUSES

### BOOTSHAUS

von Wiebke Colmorgen



Unsere Kolumnistin Wiebke Colmorgen hat einen Laden gefunden, wo sie endlich mal wieder Platt schnacken kann

Wenn ich mit meinem Vater früher in unsere Kleinstadt gefahren bin, um Besorgungen zu machen, hat er mit den Leuten in den Geschäften stets erst mal einen lüdden Klöönschnack op Platt gehalten. Im Handwerkszubehörladen, beim Schlachter, im Fischgeschäft, im Obstladen, beim Bäcker oder in der Imbissbude. Bevor die eigentliche Bestellung aufgegeben wurde, wurde erst mal kurz geklönt.

Die guten alten inhabergeführten Geschäfte von früher, die man nach und nach abklapperte, gibt es schon längst nicht mehr. Da wo einst Spirituosen- und Feinkostfachgeschäfte waren, haben jetzt Designläden, Galerien oder Cafés ein Zuhause gefunden.

Auch das Bootshaus in der Hamburger Neustadt war mal so ein alter Laden. In den 80ern wurde hier Fisch verkauft. Daran erinnern noch die alten Kacheln an der Wand, die zum Teil schon recht ramponiert aussehen, aber gerade dadurch den Charme des Ladens mit ausmachen. Heute gibt's hier maritimes Design der Marke „Ahoi Marie“ und dazu passende Gerichte. Als ich den Laden, den es seit 2013 in dieser Form gibt, zum ersten Mal betrat, war ich schwer begeistert. Überall schicke Becher, Backfischschalen und Seesäcke mit ihren kunstvoll-maritimen Aufdrucken, die Inhaber Hauke dort verkauft. Das Designlabel gibt es bereits seit 2006, hinzugekommen ist nun auch der selbstbetitelt „maritime Speiseraum“. Es gibt eine ausgewählte Speisekarte mit norddeutschen Gerichten, kreativ interpretiert, wie zum Beispiel Krabbenfrikadelle mit hausgemachtem Kartoffelsalat oder Lachspfnankuchen.

Wenn man ins Bootshaus kommt, kann man auch hier erst mal kurz klöönen mit den netten Leuten, die dort arbeiten. Genau wie in den kleinen inhabergeführten Geschäften von früher. Mit Koch Sven sogar op Platt, wenn man will. Einfach schön!

#### ORT

Ahoi Marie Bootshaus, Thielbek 3

#### ÖFFNUNGSZEITEN

Montags, mittwochs bis freitags 11 bis 18 Uhr

Dienstags und sonnabends 11 bis 17 Uhr

Sonntags geschlossen

Text: Wiebke Colmorgen, Foto: Kathrin Brunnhofer

**DARF ES ETWAS PERSÖNLICHER SEIN? WENN WIR EUCH SACHEN UND ORTE EMPFEHLEN, DIE UNS PRIVAT AM HERZEN LIEGEN, HEISST DAS „EMPFEHLUNG DES HAUSES“. HIER TUN WIR DAS GLEICH DREIMAL.**





SCHIFFFAHRT

## HAMBURG BEKOMMT DIE TITANIC

Während die Stadt der wohl wirklich endgültigen Elbphilharmonie-Eröffnung im kommenden Jahr entgegenfiebert, ist der Hamburg Tourismus GmbH bereits für diesen Frühling ein historisch einzigartiger Coup gelungen, wie das STÄDTLICHH Magazin aus bombensicherer Quelle erfahren konnte. Hamburg wird neuer Heimathafen der Titanic. Unter strengsten Sicherheitsauflagen und höchster Geheimhaltung arbeiteten bis Januar 371 Experten aus 20 Nationen an der Bergung des wohl berühmtesten Kreuzfahrtschiffes der Welt.

Nach einer Eisberg-Kollision am 15. April 1912 sank die RMS Titanic 300 Seemeilen südöstlich von Neufundland und lag über 100 Jahre zweigeteilt auf dem Meeresgrund. Im Februar wurden nun die geborgenen Schiffsteile nach Kanada zur Halifax Shipyard transportiert. In einem beispiellosen, neuartigen Schweißverfahren wird derzeit das Schiff zusammengesetzt – eine maritime Sensation. Kurzfristig bekundete die Filmfabrik Hollywood Interesse an dem wiederhergestellten Luxusliner. Da sich die Stadt Los Angeles finanziell jedoch auf ihre Olympia-Bewerbung konzentrieren muss und Hamburg nicht, erhielt die „Kreuzfahrthauptstadt“ an der Elbe den sensationellen Zuschlag für das weltberühmte Schiff.

Im März wird die Titanic – sicherheitshalber diesmal auf südlicher, eisfreier Route – in den Hamburger Hafen geschleppt. Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz und der designierte Geschäftsführer der Hamburg Tourismus GmbH Michael Otremba können ihr Glück kaum fassen. „Damit wird die Dreifaltigkeit an der neuen Hafepromenade komplett sein: Rickmer Rickmers, Cap San Diego und Titanic“, so Scholz. Die Ankunft der Titanic am 1. April 2016 – auf den Monat genau 114 Jahre nach ihrem Stapellauf – wird mit einem Mega-Event gefeiert, an dem auch die Stars des Spielfilmdramas „Titanic“ als Ehrengäste teilnehmen werden: Kate Winslet und Leonardo DiCaprio. DiCaprio wird zudem im Rahmen des „White Star Captain's Dinner“ die Hamburger Ehren-Kapitänswürde verliehen.

### EINLAUFPARADE

01. April, 11:11 Uhr

Dabei sein: Das STÄDTLICHH Magazin verlost exklusiv zwei Karten für das „White Star Captain's Dinner“ am 01. April um 20 Uhr. Einfach bis zum 28. März E-Mail an [glueckskeks@stadtlichh-magazin.de](mailto:glueckskeks@stadtlichh-magazin.de) schicken und mit etwas Glück live dabei sein

Text: Doris Brandt, Foto: Unbekannt



DRAUSSEN

## WATERKANT TOUREN

Eine Hamburg-Tour als (Wahl-)Hamburger? Wir sind erst mal skeptisch. Das ändert sich, als wir Roger sehen, sonnengelb und 16 Jahre jung. Roger ist ein Bulli, der Jüngste von dreien in der VW-Bus-Flotte von Waterkant Touren. Mit ihm tuckert es sich zuverlässig und unaufgeregt durch Hamburg.

Die Reise mit Roger beginnt mit einer Erkundungsfahrt durch die Hafencity. Danach geht es über die Elbbrücken durch Wilhelmsburg und auf den Energiebunker. Gemeinsam halten alle Teilnehmer ihre Nasen in den Wind und atmen einen seltsamen Geruch ein, der in Wilhelmsburg manchmal ganz schön penetrant werden kann. Es wird gemunkelt, dass der von Tierkadavern komme. Dieses Gerücht konnte allerdings nicht mit Sicherheit bestätigt werden. Weiter geht's nach Steinwerder, mit einem tollen, wenn auch leicht vernebelten Blick auf das Panorama des Hamburger Hafens, vom alten Fischmarkt über die Landungsbrücken bis zur Elbphilharmonie. Wieder rein in den Bulli und durch den alten Elbtunnel getuckert. Viele Tourteilnehmer durchqueren ihn zum ersten mal im Auto. Und tatsächlich fängt man sich den ein oder anderen irritierten Blick von Fußgängern und Radfahrern durch die Scheibe ein – das nächste Mal also vielleicht lieber wieder laufen. Am Elbstrand werden in der Strandperle bei einem Chili neue Kräfte getankt, bevor Roger uns zum letzten Stopp bringt – der Ratsherrn-Brauerei. Strategisch günstig, um nach einer kurzen Einführung in die Braukunst ein wohlverdientes Abschluss-Bier zu genießen.

Eine Hamburg-Tour als Hamburger? Kann man mal machen. Auch mit langjähriger Hamburg-Erfahrung gibt es sicherlich immer noch den ein oder anderen blinden Fleck auf dem persönlichen Stadtplan. Und wenn sich der nächste Besuch ankündigt, mit dem man nicht schon wieder auf den Michel steigen will, ist eine Waterkant Tour eine Option, die es im Hinterkopf zu behalten gilt.

### TOUREN

Kompass-Tour: 4 Stunden, 49 Euro pro Person

Lotsen-Tour: 2,5 Stunden, 39 Euro pro Person

### INFOS UND TICKETS

[waterkant-touren.com](http://waterkant-touren.com)

Text: Sarah Heuberger, Foto: Jérôme Gerull

# AUCH ALLE ANDEREN TIPPS SIND HAUSGEMACHT.



**JETZT TICKETS SICHERN!**

# A Summer's Tale

MUSIC AND NATURE \* ART AND LEISURE

## KONZERTE

**SIGUR RÓS**  
**NOEL GALLAGHER'S HIGH FLYING BIRDS**  
**PAROV STELAR**  
**GARBAGE**  
**AMY MACDONALD**  
**GLEN HANSARD**  
**FAT FREDDY'S DROP**  
**JOSÉ GONZÁLEZ**  
**THEES UHLMANN & BAND**  
**OLLI SCHULZ \* NADA SURF**  
**BILLY BRAGG \* HEATHER NOVA**  
**CARAVAN PALACE \* NEIL FINN**  
**ST. PAUL & THE BROKEN BONES**  
**SHANTEL & BUCOVINA CLUB ORKESTAR**  
**THE SLOW SHOW**  
**BEN CAPLAN & THE CASUAL SMOKERS**  
**MANU DELAGO HANDMADE**  
**PERRY O'PARSON**

## LESUNGEN

**BERTHOLD SELIGER**  
**TORSUN \* CHRISTOPH KARRASCH**  
**FRANK WITZEL \* OLIVER LÜCK**

## FILME

**TAXI + GESPRÄCH**  
**LIEBE MICH! + GESPRÄCH**  
**SHORTFILM SESSIONS**

**PLUS** **DJS \* KUNST \* WORKSHOPS**  
**KULINARISCHE FREUDEN... U.V.M.**

**10. - 13.08.2016**  
**LUHMÜHLEN**



[asummerstale.de](http://asummerstale.de)





## HASSLIEBE

Kolumne von Roman Jonsson

### Meckern kann man nur hassen

Die Menschen. Man kann eigentlich nur noch genervt mit den Augen rollen. Kaum kommen sie auf die Welt, meckern sie rum. Ist das Leben vorbei, meckern auch alle rum. Weil das Leben vorbei ist oder das Erbe zu klein oder die Grabrede zu schlecht. Und zwischendrin? Mecker, mecker, mecker.

Neulich ist es mir bei mir selbst aufgefallen. Ich sollte einen neuen Internetanschluss bekommen. Man kennt das: An Tag Sowieso hat man natürlich kein Netz. Man verbringt 24 Stunden am Tag in der Warteschleifenhölle, sadistische Servicemitarbeiter geben einem Nonsensstipps und haben dabei immer diesen vorwurfsvollen Tonfall. Nach drei Wochen ist man reif für die Klappe. Und dann dauert es nochmal ein paar Tage, bis man wirklich Internet hat. Aber wenigstens gibt es in dieser schweren Zeit einen Lebensinhalt: Man kann meckern!

Als neulich mein Tag Sowieso kam, war ich total geschockt. Mein Internetanschluss funktionierte sofort. Tadellos, einwandfrei, alles paletti. Und was mache ich? Rummeckern natürlich! Warum? Weil ich nichts zu meckern hatte! Denn meckern bedeutet Macht. Die Leute glauben, dass man sich nur wie ein Rumpelstilzchen aufführt, wenn man dazu auch einen guten Grund hat. Stimmt aber nicht. Ich sage, man könnte das isländische Telefonbuch rückwärts vormeckern und alle würden denken: Endlich sagt's mal jemand. Frei nach dem Motto der Partei „Die Partei“: Inhalte müssen überwunden werden. Mann, Mann, Mann.

### Meckern muss man einfach lieben

Ich bin in Berlin geboren und aufgewachsen. Da steht Meckern auf der Prioritätenliste noch vor Atmen. Bis ich nach Hamburg gezogen bin, wusste ich nicht einmal, dass es ein Leben ohne Meckern überhaupt gibt. Wozu auch?

Wenn man zum Beispiel morgens in der völlig überfüllten S-Bahn steht, Nasenspitze an Nasenspitze mit einem fremden Menschen und genau riechen kann, dass er gestern Abend extra viel Knoblauchsoße auf seinen Döner bestellt hat... Dann will man natürlich sofort wild um sich schießen. Wenn man aber nicht wild um sich schießt, sondern erstmal meckert, kommt niemand ernsthaft zu Schaden. Das ist wie eine Klospülung für die Psyche. Es hat eine reinigende Wirkung. Und hilft gegen Magengeschwüre. Das ist wissenschaftlich erwiesen. Quasi. So gut wie. In etwa. Quellenangabe? Oh, da! Ein Vögelchen. Aber zurück zum Thema.

Meckern ist so eine Art sozialverträgliches Drive-by-Shooting. Mit Wörtern, ohne Blutvergießen. Und ich habe gerade gelesen: Meckern bedeutet, sich gehässig, aber nicht aggressiv zu beschweren. Auch schön. Wer sich beschwert, kann was verändern. Also ihr Motzbacken und Meckerfritzen, geht da raus und verändert die Welt.

DIE HASSLIEBE-  
KOLUMNE VON  
ROMAN JONSSON  
STEHT HIER  
ZIEMLICH ALLEIN.  
HAT SIE AUCH  
MAL VERDIENT!  
ROMAN HAT SICH  
FÜR DIE NÄCHSTE  
AUSGABE ETWAS  
NEUES AUSGEDACHT:  
ER SAMMELT  
ENTGLEISTE  
REDEWENDUNGEN.  
MACHT EUCH  
AUF WAS GEFASST.  
DAS WIRD EIN  
SCHMALER SPAGAT!

*Keine Panik! Die Hassliebe wird es weitlich geben.*



**Herzig,  
ehrlich,  
lecker.**

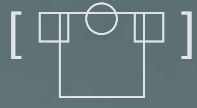


Demnächst im Guden Handel. Durst oder Interesse?  
**[rum@gudeleude.de](mailto:rum@gudeleude.de)**



# garment

dedicated to style since 1997



Fotografie: Kerstin Jacobsen, Berlin | Design: Bettina Schuder, Hamburg

## happy anniversary

and best wishes for many more glorious STÄDTLICHH seasons!

garment women's wear | men's wear | Marktstraße 25 | 20357 Hamburg  
garmentshop.de | garment-online.de